

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

## Von der polnischen Delegation.

Die unqualifizierbare Art, mit welcher vor einigen Tagen der „greise“ Führer der polnischen Delegation im Abgeordnetenhaus pflichttreue, österreichische Beamte angeklagt und verdächtigt hat, fand zwar nicht seitens der Regierung, wie sich dies wohl geziemt hätte, wohl aber seitens des Hofrathes Lienbacher die gebührende Abfertigung in schneidigster Form. Die Polen, die in Oesterreich wahrlich viel herrlicher daran sind, als selbst Gott in Frankreich, sind auf dem besten Wege, den Haß sämmtlicher Völker Oesterreichs auf ihre Häupter zu beschwören, und wenn auch die Abstimmung am Abend des Christi-Himmelfahrtstages Tschechen und Slovenen an ihrer Seite fand, mit den Deutschen haben sie es gründlich, und hoffentlich für immer verdorben, und die Tschechen, die im Interesse des eisernen Ringes für die edlen Polonen einmütig einstanden, werden auch bald genug von ihnen haben. Im Uebrigen sind das Bundesgenossen, die einander völlig würdig sind. Ihre Rabalen, ihre Unerfahrenheit und wohl auch Unverschämtheit kennt Niemand besser, als Hofrath Lienbacher, der Mann, der Jahre lang als der angesehenste, geistvollste und unterrichtete unter den deutsch-konservativen Parlamentariern unserer Monarchie im Exekutivkomite mit ihnen zusammen saß und ihre Ministerarbeit hinter den Koulißen mitansehen mußte. In den Honig des Hundert Millionen-Geschentes, das die ehemaligen deutschen Bundesländer Oesterreichs, das die Bauern der Alpen- und Sudetenländer, die wahrlich selbst übel genug daran sind, der habfüchtigen polnischen Schlachta hinwerfen müssen, hat Lienbacher einen großen Tropfen Galle gemengt, an der Polen und Tschechen noch lange zu würgen haben dürften. Wenn übrigens die Deutsch-liberalen so zahlreich bei der Abstimmung erschienen wären wie die Polen und Tschechen, dann hätten die nimmerfatten Galizianer das Nachsehen gehabt, falls nicht doch noch das Zentrum zum Abschwanken und Einschwanken kommandirt worden wäre.

Die ungebührliche Art aber, mit der Jaworski im Abgeordnetenhaus über die österreichischen Beamten herfiel, verdient es, einige Reminiszenzen aus der jüngsten polnischen Geschichte wachzurufen. Da ist es vor Allem der Name Goluchowski, auf den wir stoßen, der Mann des Oktober-Diploms, der nämlich, der die Akademie der Wissenschaften in Wien als eine überflüssige Anstalt erklärte und dem Kaiser als Ministerpräsident im Jahre 1860 den Vorschlag machte,

diese Akademie aus finanziellen Gründen aufzuheben. Als seine Ministerherrlichkeit zu Ende war, wurde dieser Barbar, nichtsdestoweniger aber hochedle Pole, nach Lemberg geschickt als Statthalter des Königreichs Galizien und Lodomerien. Während die Polen in Rußland Peter und — Mordjo schrien über ihre Unterdrückung, war es die erste That dieses Mannes, mit dem die polnische Aera in Oesterreich anfang, die zwei Nationen, die außer den Polen und Juden im Lande waren, nämlich die Deutschen und Ruthenen, auf's Unerhörteste zu knechten. In erster Linie galt die Fürsorge seiner streng polnischen Landesverwaltung der deutschen Sprache. Damals erschien noch die deutsche „Lemberger Zeitung“ — im Handumdrehen war sie unterdrückt. War es ja doch auch, wie Türk jüngst mit Recht hervorgehoben hat, das erste Werk seines Landsmannes, des Herrn von Dunajewski, die „Wiener Zeitung“ zu „verschandeln“, da sie, wie der Herr Finanzminister mit gewohntem Humor hervorhob, nicht da sei, deutsche Gelehrte zu füttern.

In den ruthenischen Schulen bildete die deutsche Sprache einen obligaten Unterrichtsgegenstand, — sofort ersetzte sie Goluchowski durch die edle polnische Sprache und zerschchnitt dadurch zielgemäß das Band, das die Ruthenen mit dem zivilisirten Westen verband. Die Ruthenen aber, die sich dem polnischen Despotismus zu widersetzen wagten, wurden gefnebelt und wanderten in die Gefängnisse, und empörten Herzens und voll gerechten Grimmes rief ein ruthenischer Abgeordneter der übermüthigen Schlachta im Landtage zu: „Die russische Knute über Euch!“

Die Geschichte erzählt hunderte von Fällen, in welchen die Polen als Unterdrücker anderer Völker auftraten, und namentlich deutschen Ansiedlern sind sie häufig genug mit der Brutalität von Hänge-Gendarmen und Todfeinden gegenübergetreten. Freilich hat die Schlachta, wie der polnische Adel heißt, auch stets die eigenen Leute niederen Standes auf's Härteste gedrückt und auf's Blutigste ausgefogen, so daß die polnischen Bauern im Jahre 1846 entrüstet ausriefen: „Wir sind keine Polen, wir sind Mazuren!“

Mit Magyaren und Türken verbrüder, haben sie stets die anderen Slaven auf's Heftigste bekämpft, so daß man sich über die Jungtschechen und Südslaven billig wundern muß, daß sie heute Schulter an Schulter stehen mit den — Polen.

Auf dem Slaventongreß 1848 war es noch anders, damals freilich blieben die Polen isolirt, weil die österreichischen Slaven noch andere Ideale, als das des Mamelukenthums,

befaßen, auf welches sie die diplomatisirenden Führer im eisernen Ring allmählig verwiesen haben.

Doch sei dem, wie ihm wolle! Mögen Tschechen und Slovenen mit den Polen gehen und davon die Früchte ernten, die sie verdienen, von unseren deutschen Abgeordneten müssen wir fordern, daß endlich klare Sicht werde, daß die polnische Frage in Oesterreich im Sinne Schönerers gelöst werde, daß wir das Joch losbekommen, das uns die Polen auferlegt haben, und daß wir endlich ledig werden jenes trostlosen Schaukel-systems.

Wir sollten keinen Abgeordneten wählen, der nicht die Trennung, die völlige Sonderstellung Galiziens aufs Programm setzt, denn dann erst kommen wir dazu, an Stelle des luogo di traffico wieder ein österreichisches Parlament zu besitzen.

## Rede des Abgeordneten Dr. Kokoschinegg.

Bei Berathung des Titels „Justizverwaltung in den Kronländern“ in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. d. M. hielt der Abgeordnete der Stadt Marburg, Dr. Kokoschinegg, folgende Rede:

„Der Herr Abgeordnete für die Landgemeinden Gills hat in seiner gestrigen Rede nebst den gewöhnlichen Klagen, welche schon längst auf ihren wahren Werth geprüft worden sind, und welche eigentlich Niemand ernst nimmt, sich in eine Polemik gegen die jüngsten Aeußerungen des Herrn Kreisgerichtspräsidenten von Gills eingelassen. Es geschieht dies schon zu wiederholtenmalen.

Ich glaube, daß es wenig vornehm ist, hier Richter persönlich anzugreifen, welche sich zu verteidigen nicht in der Lage sind. Nun, ich will mich darauf nicht weiter einlassen, aber auf einen Punkt der Rede des Herrn Abgeordneten Boshnjak möchte ich doch zurückkommen, und zwar darauf, daß er sich gegen die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg ausgesprochen hat, respektive daß er selbst gegen eine Theilung des Kreisgerichtes in Gills ist. Wenn die Gründe, die er für seine Ansicht ausgesprochen hat, die allein maßgebenden wären, so würde ich glauben, daß er Recht hätte. Allein, ich dürfte in der Lage sein, so zwingende Gründe für die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg anzuführen, daß die Ausführungen des Herrn Abgeordneten für die Landgemeinden Gills dadurch hinfällig werden.

Seit der Durchführung der Gerichtsorganisation durch Allerhöchste Entschließung vom 14. September 1852 und die Ministerialverordnung vom 19. Jänner 1853 für Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz, sind eigentlich gar keine Veränderungen vorgenommen worden.

Es ist nun begreiflich, daß während dieses langen Zeitraumes, und zwar durch das ungleichmäßige Anwachsen der

das ein Doppel Exemplar sich gegenseitig das Recht streitig machte, die eigentliche weiße Frau zu sein.

Auch zu politischen Zwecken wurde die Maske der weißen Dame benützt. Das sollte ihr aber übel bekommen. Als im Jahre 1540 die Erscheinung wieder auf der Pfaffenburg ihr Unwesen trieb, wollte der rechenhafte Markgraf Albrecht Alciabades, der sich vor Gott und Geistern nicht fürchtete, nicht eher daran glauben, als bis er sich selbst überzeugt haben würde. Er verbarg sich zu diesem Zwecke Nachts in dem großen Fürstensaale, um die Erscheinung zu erwarten. Da öffneten sich um Mitternacht die Flügelthüren und eine verhüllte Gestalt trat ein und schlich leise gegen die zum Schlafgemach des Markgrafen führende Thüre zu. Nun aber sprang Albrecht aus seinem Versteck hervor, umfaste mit kräftigen Armen die Erscheinung, schleppte sie trotz heftigen Sträubens bis zur steilen in den Burghof führenden Wendeltreppe und stürzte das Gespenst kopfüber hinab. Als dann die auf das Rufen des Markgrafen herbeigeeilten Diener im Schloßhof nachsahen, fanden sie — den Kanzler Christof Straß mit gebrochenem Genick und bei ihm einen Dolch und Briefe, welche auf ein Einverständnis mit dem Bischof von Bamberg und auf die Absicht des Letzteren deuteten, den Markgrafen heimlich aufzuheben.

So oft man der „weißen Frau“ tapfer zu Leibe ging, klärte sich die Erscheinung auf eine ziemlich natürliche Weise auf. In Berlin, wo sie 1598 zum ersten Male sich zeigte, entpuppte sie sich unter Friedrich Wilhelm I. als Küchenjunge, ein andermal als Soldat und im Mai 1850 konnte sich der Geist am andern Morgen als eine unter dem Namen der „schwarzen Mine“ bekannte, im Schlosse wohnende Köchin legitimiren. Auch die Erscheinung, die der todtkranke König Friedrich I. von der „weißen Frau“ geholt haben wollte, klärte sich harmlos in der Weise auf, daß seine irrfinnige

dritte Gemahlin Sophie Luise im weißen Nachtgewande an das Krankenlager ihres königlichen Gemahls gekommen war. Die „weiße Frau“, die unter Friedrich Wilhelm IV. im Berliner Schlosse kurz vor dem Attentate Sefeloses gewahrt worden ist, floh, als die Schildwache sie anrief, mit lautem Angstschrei und fliegenden Haaren und statt, daß sie, wie man von einem Geiste annehmen sollte, dahingeschwebt oder plötzlich verschwunden wäre, stolperte sie die Treppe hinab, so daß die auf der offenen Gallerie nach dem Schloßhofe zu stehende Schildwache das Geschrei und Geräusch des Laufens ganz deutlich vernommen hat.

Gewiß waren es bei denen, welche die Erscheinung der weißen Frau gesehen haben wollen, zumeist Sinnestäuschungen welche hervorgerufen durch die Stille der Nacht in großen Räumen und zur Zeit des Mondlichts, mitgewirkt haben. So konnte einmal eine verdächtige Erscheinung, die in einem nach der Spree zu gelegenen Thurme des Berliner Schlosses beobachtet und als die weiße Frau gedeutet wurde, bei näherer Untersuchung als der bewegliche Widerschein des vom Monde beleuchteten Wasserspiegels der Spree festgestellt werden.

Wie oft mag auch nervöse Reizbarkeit, Furcht oder Schrecken, durch Scherz oder Bosheit angeregt, die Einbildungskraft mit einer Gestalt beschäftigt haben, welche in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Wohl in diese Kategorie fallen die Erscheinungen, wie sie sich den Franzosen, Napoleon I. und seinen Generalen, in Bayreuth präsentirten.

Während die Franzosen im Jahre 1806 das preußische Fürstenthum Bayreuth okkupirt hatten, wurden mehrere französische Generale im dortigen Schlosse einquartiert. Da pflegte alsbald die „weiße Frau“ sehr unruhig und heftig zu werden. Klappernd tobte sie über die Treppen und durch die Gänge, so daß die Generale erschreckt wurden. Eine besonders bemerkenswerthe Szene ereignete sich im Jahre 1809, als an

## Die weiße Frau.

Von Dr. Julius Meyer.

Unter den Legenden der Fürstenthümer nimmt die Erscheinung der weißen Frau in den Hohenzollernschlössern einen hervorragenden Platz ein. Nicht als ob die historische Unterlage besser fundirt wäre, als bei anderen Sagen dieser Art. Im Gegentheil. Die Legende von der Erscheinung der weißen Frau kann geschichtlich in keiner Weise auf eine Beziehung zur Familie der Hohenzollern zurückgeführt werden.

Das Gerücht von der Erscheinung der weißen Frau tauchte zum ersten Male kurz nach dem Tode des gewaltigen Kurfürsten und Markgrafen Albrecht Achilles († 1486) auf. Da soll sie sich im Schlosse zu Bayreuth gezeigt haben. Bis in die neueste Zeit herein, bis 1866, finden sich dann Fälle von Erscheinungen in den Schlössern Bayreuth, Pfaffenburg, Berlin und Ansbach verzeichnet. Es ist nur zu verwundern, daß im Jahre 1889, wo zwei Kaiser aus dem Hohenzollernhause kurz nacheinander starben, nichts von Erscheinungen der weißen Dame verlautet hat, da diese doch sonst sich vornehmlich als Todesverkündigerin gezeigt haben soll.

Sucht man nach einem Grunde, wie das Gerücht entstehen konnte, so wird man darauf geführt, daß die Gespensterfurcht des abergläubischen Markgrafen Friedrich (1486—1515) von seinen Kavaliern und Beamten dazu benützt wurde, um die Hofhaltung von dem unbequemen Schlosse in Bayreuth wegzubringen. Markgraf Friedrich ließ sich in der That einschüchtern und verlegte die Hofhaltung auf die Pfaffenburg. Hier fing indeß die weiße Frau bald wieder zu rumoren an. Nun war es eine Hofdame — Fräulein von Rosenau — welche längere Zeit hindurch zur Nachtzeit unter der Maske der weißen Frau durch gewisse Zimmer wandelte, in welche sie nicht begleitet zu werden wünschte. Es kam sogar vor,

Bevölkerung in den einzelnen Orten, dann durch die Verschiebung der Handels- und Gewerbsverhältnisse Umstände eingetreten sind, welche, wenn nicht eine Neuorganisation, so doch eine gewisse Ergänzung der Organisation dringend notwendig machen.

Daß dies richtig ist, beweist schon der böhmische Ausgleich, wonach die Errichtung von, wie ich glaube, zwei neuen Gerichtshöfen sich als notwendig herausgestellt hat.

Wenn ich für die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg eintrete, so geschieht dies nicht deshalb, daß, weil in Böhmen neue Gerichte geschaffen werden, ich auch ein solches in Marburg beanspruche.

Der Wunsch nach einem Gerichtshofe für Marburg ist vielmehr schon ein sehr alter, und es wurde wiederholt in diesem hohen Hause auf die Nothwendigkeit eines solchen hingewiesen.

Schon in den Siebzigerjahren, wenn ich nicht irre, im Jahre 1872 oder 1873, wurde dies von Seite des hohen Justizministeriums anerkannt; es wurden die bezüglichen Verhandlungen gepflogen, die nahezu bis zum Abschluß eines Kaufvertrages bezüglich eines bestimmten Gebäudes gediehen. Welche Gründe damals dafür maßgebend waren, daß man hievon in letzter Stunde, möchte ich sagen, abkam, ist mir nicht bekannt, aber das Eine weiß ich, daß der Mangel eines Gerichtshofes in Marburg von der Bevölkerung auf das Schmerzlichste empfunden wird.

Marburg ist eine im Emporblühen begriffene Handelsstadt, das Centrum des Drauthales und die zweitgrößte Stadt in Steiermark. An der Drau gelegen, auf welcher ein lebhafter Schiffsverkehr und namentlich der Handel mit Holz und Obst vermittelt wird, ist sie auch der Knotenpunkt zweier wichtiger und bedeutender Eisenbahnen, namentlich der Linie Wien-Triest, deren Mittelpunkt Marburg bildet, und dann der ungarischen und der Kärntner Linie der Südbahn, also der Linien, welche Budapest mit dem Arberg verbinden. Dies hat nun natürlich zur Folge, daß sich dort die Industrie immer mehr und mehr entwickelt. Es sind dort beispielsweise zwei große Dampfmaschinen mit bedeutendem Exporte, es sind dort Manufakturgroßhändler, es sind dort einige größere Lederfabriken, ferner eine Bierbrauerei größeren Stiles, welche einen bedeutenden Export nach Bosnien und der Herzegovina hat; ferner ist dort ein Marktplatz für landwirtschaftliche Konsumartikel, welcher nicht nur von Steiermark, sondern auch von auswärts besucht wird. Zudem Marburg in der Mitte von Weingebirgen liegt, entwickelt sich dort ein lebhafter Weinhandel, der von mehreren Weingroßhändlern gepflegt wird. Es ergab sich auch mit Rücksicht auf die günstige Lage Marburgs die Nothwendigkeit der Errichtung eines Lagerhauses seitens der steiermärkischen Eskomptebank, welches sich jetzt schon als zu klein erwiesen hat. Es befindet sich dort eine eigene Eskomptebank und auch eine Filiale der österreichisch-ungarischen Bank. Ich führe alle diese Umstände deshalb an, weil ich glaube, dadurch nachweisen zu können, daß sich der Handelsverkehr bedeutend gestaltet, und daß die Rechtsfachen, welche dort entstehen, meist handelsrechtlicher Natur sind.

Ich möchte noch auf einen anderen Umstand hinweisen, welcher zeigt, wie sich Marburg entwickelt hat, und zwar in neuerer Zeit ganz gewaltig, wie vielleicht wenig Städte unserer Monarchie. Die Bevölkerungszahl betrug im Jahre 1853 7600 Seelen ohne Militär, stieg im Jahre 1880 auf 16.024 Seelen und dürfte bei der Volkszählung im Jahre 1890 20.000 erreichen. Ich glaube nicht, daß es in den diesseitigen Kronländern eine Stadt giebt, welche mit 20.000 Einwohnern keinen Gerichtshof hat, wenn man erwägt, daß diese Stadt mit 20.000 Einwohnern von dem Gerichtshof, dem sie zugehörig ist, 68 Kilometer entfernt ist. Bezüglich der Anzahl der Gewerbe möchte ich in aller Kürze erwähnen, daß dieselbe im Jahre 1853 8571 betrug und im Jahre 1890 bereits auf 10.261 gestiegen ist. Es ist nun begreiflich, daß die Arbeiten, welche dem Bezirksgerichte obliegen — es sind seit dem Jahre 1875 zwei Bezirksgerichte errichtet — bedeutende sind, und daß sie von Jahr zu Jahr immer zunehmen.

Beide Bezirksgerichte zusammen hatten im Jahre 1875 26.418 Geschäftsstücke, im Jahre 1889 bereits 28.750. Daß

sehr viele Handelsklagen vorkommen, brauche ich nach dem Vorhergesagten nicht erst versichern zu müssen.

Diese Handelsklagen werden nun dem natürlichen Gerichtsstande des Gerichtshofes, welcher auch Handelsgerichtshof ist, entzogen und werden durch die Nothinstanz der Bezirksgerichte erledigt, was gewiß unzulänglich ist.

Mit Rücksicht auf das Vorgelegte ist es begreiflich, daß auch ein reger Wechselverkehr sich dort geltend macht, und daß Wechselklagen eingereicht werden müssen, welche den weiten Weg über Cilli machen müssen, was sowohl bezüglich der Raschheit der Erledigung als auch bezüglich der Kosten der Wechselprozesse sehr abträglich ist.

Bezüglich der Strafgerichtspflege steht die Sache auch nicht viel anders. Aus dem ehemaligen Kreise Marburg — ich erwähne, daß nach der früheren alten Kreiseinteilung Marburg eine Kreisstadt war, und so lange es Kreisbehörden gegeben hat, war es Sitz eines Kreisamtes — sind im Jahre 1889 von 496 Geschworenen 380 gewählt worden. Daß die große Entfernung von dem Gerichtshofe in Cilli die Vertheuerung der Gebühren, welche Geschworene und Zeugen erhalten, zur Folge hat, ist ganz natürlich.

Zu all dem kommt aber noch, daß in Marburg in neuester Zeit ein Zellengefängniß errichtet worden ist, während die Oberaufsicht der Verwaltung auch von Cilli aus geübt wird, was gewiß auch unzulänglich ist. Alle diese Gründe, die alten, sowie die neu hinzugekommenen, sind so zwingender Natur, daß die Frage wegen Errichtung eines neuen Gerichtshofes in Marburg gewiß die vollste Würdigung verdient.

Es dürfte vielleicht eingewendet werden, daß die Errichtung eines neuen Gerichtshofes in Marburg bedeutende Kosten in Anspruch nehmen würde. Auch da möchte ich ein paar Worte darüber sagen. Durch die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg würden bedeutende Ersparnisse erzielt werden. Es würde das eine Bezirksgericht, nachdem bei einem Gerichtshofe nur ein städtisch-delegirtes Bezirksgericht nothwendig ist, und demnach ein Kostenaufwand von 12.000 bis 14.000 fl. entfallen; dann würde an Zurechnungskosten für die Geschworenen, Zeugen u. s. w. mindestens ein Betrag von 10.000 fl. erspart werden. Die Ueberwachung des Zellengefängnisses würde eine Ersparnis bilden, und dann würde jedenfalls auch eine Ersparnis bezüglich der Beamten, Löhne, Diurnen von, geringe gerechnet, 15.000 fl. eintreten. Wenn die Kosten der Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg mit 50.000 fl. angenommen werden, so könnte nach meiner Ansicht mit einem Betrage von jährlich 10.000 fl. das Auslangen gefunden werden.

Ich empfehle Seiner Excellenz dem Herrn Justizminister angelegentlichst, diese Frage zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen.

Nun wende ich mich zu einigen allgemeinen Angelegenheiten der Justizverwaltung. Bis zum Jahre 1868 sind bekanntlich die Instanzen der Justiz und Verwaltung mit den Bezirksämtern vereinigt gewesen. Mit dem Gesetze vom 11. Juni 1866, N. G. Bl. Nr. 95, wurde die Trennung der Justiz von der Verwaltung ausgesprochen, und es wurden einerseits die Bezirkshauptmannschaften, andererseits die Bezirksgerichte errichtet. Bei dieser Organisation sind die Vorsteher der Bezirksgerichte, die Bezirksrichter gegenüber den Bezirkshauptleuten, welche die Vorsteher der Verwaltungsbehörden erster Instanz sind, im Range nachgesetzt worden, indem die Bezirkshauptleute in die siebente, die Bezirksrichter in die achte Gehaltsklasse versetzt wurden. Dies ist eine Zurücksetzung, welche, wie ich glaube, gewiß nicht gerechtfertigt erscheint.

Die natürliche Folge dieser Zurücksetzung ist die, daß die Stellen der Bezirksrichter eigentlich nur als ein Durchgangsposten betrachtet werden, und daß das Bestreben vorwaltet, von den Bezirksrichterstellen baldmöglichst in die höhere Diätenklasse zu kommen, wie ja der Andrang bei erledigten Stellen von Landesgerichtsräthen ein ganz gewaltiger ist.

Natürlich ist es mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der Gerichtshöfe nicht möglich, selbst den gerechtesten Anforderungen nachzukommen, und es ist begreiflich, daß dann

verdienstvolle Bezirksrichter, welche man gerne befördern möchte, an ihren Stellen durch lange Jahre bleiben müssen. Daß dadurch eine gewisse Verstimmung eintreten muß, welche bewirkt, daß die Bezirksrichter nicht jenen Eifer für ihre mühevollen Stellung mehr an den Tagen legen können, als es bisher der Fall war, ist klar.

Namentlich unangenehm und unzulänglich ist aber der Umstand, daß Bezirksrichter an den Orten, wo auch Bezirkshauptmannschaften sind, im Range den Bezirkshauptleuten nachstehen.

Es ist unzulänglich, wenn der erste Justizbeamte eines Ortes im Range dem ersten Verwaltungsbeamten nachsteht.

Das Leben auf dem Lande ist — das müssen wir uns gestehen — oft nicht sehr billig, und auch infolge der Stellung muß der Bezirksrichter nothwendig einen höheren Aufwand machen. Ist nun ein Bezirksrichter älter, hat er größere Familie, und kommt in Betracht, daß er seine Kinder zur weiteren Ausbildung in die Stadt geben muß, so kommt er mit seinem Gehalte nur sehr schwer aus und muß sich auf das allernothwendigste einschränken.

Es tritt dann eine gewisse Verbitterung über seine Zurücksetzung ein. Nach meinem Dafürhalten hat hier die fiskalische Seite der Frage weniger ins Gewicht zu fallen, wenn es sich um eine gedeihliche Justizpflege handelt, und insbesondere nicht in einem Staate, wo der Wahlspruch besteht: *Justitia regnorum fundamentum*. Abhilfe könnte hier aber ganz leicht geschehen und zwar ohne großen Aufwand an Geld.

Es würde dies dadurch möglich sein, wenn einem Theile der Bezirksrichter und namentlich den älteren, insbesondere in denjenigen Orten, wo Bezirkshauptmannschaften sind, der Titel und Rang und der Gehalt von Landesgerichtsräthen zugebilligt werden würde. Es würde auch eine gewisse größere Stetigkeit in der Besetzung der Bezirksgerichte stattfinden; es würden die Richter ihren Pflichten mit Freude nachkommen und es würde auch die Verbitterung aufhören, die doch in einem gewissen Grade hier und da vorhanden ist.

Bei dem bekannten Wohlwollen, welches Se. Excellenz der Herr Justizminister den Beamten seines Ressorts entgegenbringt, möchte ich diese angeregte Frage seiner wohlwollenden Erwägung angelegentlichst empfehlen.

Ich komme nun noch auf zwei Punkte der Justiz zu sprechen, welche, wie ich glaube, auch einer dringenden Abhilfe bedürfen. Der erste betrifft die Lage der Amtsdienner bei den Gerichten. Die Stellung dieser Amtsdienner ist keine sehr rosig, ihre Arbeiten hingegen sind mühevoll und verantwortungsvoll. Abgesehen davon, daß sie viele Zustellungen auszuführen haben, müssen sie auch bei den Exekutionsführungen als Leiter fungiren. Es ist dies eine sehr schwierige Arbeit, welche Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Unbestechlichkeit erfordert.

Ihre Bezüge sind nun, ich möchte sagen unbedeutend. Am Lande hat ein Amtsdienner 250 bis 300 fl., in der Stadt 300 bis 400 fl.; einen Nebenverdienst kann er sich überhaupt nicht verschaffen. Wenn er für Zustellungen aufs Land gehen muß, bekommt er 17½ kr. für eine solche, dieser Betrag ist nicht genügend, um den Mehraufwand zu decken, welcher durch die Reisen verursacht wird. Diese Amtsdienner sind zum Theil verheiratet und sind der Nothlage ausgesetzt.

Sie haben schon wiederholt Petitionen um Aufbesserung ihrer Lage eingereicht, allein immer ohne Erfolg. Ich hoffe, daß Se. Excellenz der Herr Justizminister auch für diese Armen besorgt sein und womöglich ihr Begehren, welches dahin geht, daß man drei Kategorien mit 400, 500 und 600 fl. Gehalt schaffe, berücksichtigen wird.

Schließlich möchte ich auf eine Kategorie von Dienern zu sprechen kommen, von welchen schon bei den Verhandlungen im Budgetausschusse die Rede war. Es sind dies die Gefangenenaufseher.

Schon der Herr Abgeordnete Dr. Ritter v. Kraus hat im Budgetausschusse die bedauerliche Lage dieser Leute hervorgehoben.

Ich möchte nur kurz darauf zurückkommen. Es werden gewöhnlich ausgebildete Militärs als Aufseher aufgenommen.

einem Durchmarsch der französischen Divisionsgeneral vom 8. Corps, d'Espagne, im neuen Schlosse zu Bayreuth einquartiert war. Da wurden gegen Mitternacht die Ordonnaus-Offiziere des Generals durch ein fürchterliches Geschrei in das Schlafzimmer desselben zu eilen veranlaßt. Hier fanden sie ihren Chef unter der umgestürzten Bettstelle. Der General befand sich in dem aufgeregten Zustande und erzählte, daß die weiße Frau, deren Toilette er genau beschrieb, ihm erschienen sei und ihn zu erwürgen gedroht habe; endlich habe sie das Bett mitten in das Zimmer geschoben und umgestürzt. Noch in selbiger Nacht verließ General d'Espagne das Residenzschloß, um sein Quartier auf der Fantaisie zu nehmen. Die Erzählung dieser Begebenheit fand in der französischen Armee weite Verbreitung und kam auch zu Ohren Napoleons.

Dieser war zwei Mal in Bayreuth: das erste Mal am 14. Mai 1812 auf seinem Zuge nach Rußland. Er wollte nicht im alten, sondern im neuen Schlosse wohnen. Von Aschaffenburg war ein eigener Kurier mit dem ausdrücklichen Befehle vorausgeschickt worden, daß der Kaiser nicht in diejenigen Zimmer einlogirt sein wolle, in welchen die weiße Frau zu erscheinen pflege, sowie, daß vor dem Eintreffen des Kaisers Niemandem der Zutritt in die für ihn eingerichteten Gemächer gestattet werden solle. Der preussische Intendant des Schlosses, Graf Münster, ein sonst aufgeklärter Mann, der jedoch an Kurzsichtigkeit litt, erzählte, daß er wenige Stunden vor der Ankunft Napoleons bei einem Umgang durch die eingerichteten Zimmer, um sich zu überzeugen, ob alles in Ordnung sei, sehr unangenehm durch die Erscheinung einer Dame in der Palmen-Galerie überrascht worden sei. Als er den Haushofmeister an das ergangene Verbot erinnert und nochmals nach der Dame geblickt, habe er in ihr die weiße Frau erkannt, welche dann einen Augenblick später wieder verschwunden sei.

Als Napoleon in Bayreuth eintraf, erkundigte er sich sogleich beim Grafen Münster, ob seine durch den Kurier überbrachten Befehle befolgt worden wären. Nachdem der Kaiser übernachtet, zeigte er sich am Morgen auffallend unruhig und verstimmt, weshalb sich seine Umgebung zuästerte, daß Seine kaiserliche Majestät sehr unruhig geschlafen und der Schlaf wahrscheinlich durch die Erscheinung der weißen Frau eine Störung erfahren habe. Mehrmals warf Napoleon die Worte hin: „ce maudet chateau“ (dies verfluchte Schloß) und äußerte zu seiner Umgebung, daß er in diesem Schlosse nicht mehr absteigen möge. Er erkundigte sich genau nach dem Kostüme des Gemäldes der weißen Frau, lehnte jedoch das Anerbieten, daß man das Bild zur Stelle schaffen wolle, mit auffallender Heftigkeit ab.

Dieses Bild befindet sich heute noch im neuen k. Schlosse zu Bayreuth; es zeigt das Konterfei einer Dame des 16. Jahrhunderts in dunklem pelzverbrämten Mantel und mit einer weißen Kappe, die einen weißen Vorstoß hat.

Am 3. August 1813 auf der Reise nach Dresden kam Napoleon nochmals nach Bayreuth. Diesmal wollte der Kaiser aber nicht im neuen, sondern im alten Schlosse absteigen. Allein, wiewohl alle Vorbereitungen zu seiner Ankunft eines Besseren, indem er es vorzog, statt in Bayreuth wieder zu übernachten, weiter zu fahren und anderswo Nachtquartier zu nehmen.

Sowohl für die den französischen Generalen als für die dem Kaiser Napoleon gewordenen Erscheinungen liegt ein sehr natürlicher Erklärungsgrund vor. Damals war an dem Bayreuther Schlosse ein gut preussisch gesinntes Schloßkafellan Namens Schlüter angestellt. Diesem waren die französischen Gäste ein Gräuel. Um sie zu vertreiben und ihnen die Wiederkehr zu verleißen, veranstaltete er den Spuck. Nach dem

im Jahre 1822 erfolgten Tode dieses Kastellans fand man in dessen Nachlaß verschiedene an die weiße Frau erinnernde Gegenstände — und seitdem hat man nichts mehr von dem Erscheinen der weißen Frau in Bayreuth gehört.

## Chinesische Idole.

Chinesische Götzenbilder sind vornehmlich indischen Ursprungs, aber einige derselben sind Idolen nachgebildet worden, die von anderen fremden Ländern kamen. Mit dem indischen Typus Buddhas ist Jedermann bekannt: das Gesicht ist breit, die Stirn mäßig hoch, das Haupt ist mit kurzen krausen Haaren bedeckt, seine Nase ist auf der rechten Schulter offen, er sitzt mit gekreuzten Füßen meistentheils auf einem Kissen, die rechte Fußsohle nach oben gerichtet; seine Hände sind gewöhnlich gefaltet, gleichsam als wenn er in Nachdenken versunken wäre. Buddhistische Idole wurden zuerst während der Regierung Han Ming-ti's (58 bis 76 n. Chr.) nach China gebracht. Andere Götzenbilder kamen ebenfalls aus Indien und wurden dann schließlich von den Landesherrschern angebetet.

Man findet in den verschiedensten Theilen des Reiches kolossale Statuen Buddhas. In der Provinz Tschefang sind zwei derselben in einen Felsen gehauen; eine befindet sich in Hantshau und die andere in Taitshau; sie sind zwischen 30 und 40 Fuß hoch. In Chenting Ju (Provinz Tschili) ist eine gigantische aus Bronze gegossene Statue Buddhas, welche die größte im ganzen Kaiserreiche sein soll, und die 70 Fuß hoch ist. In dem größten Lamakloster zu Peking ist ein kolossales hölzernes Buddha-Idol, ebenfalls 70 Fuß hoch, doch da der Tempel vollständig verfallen ist, ist der hölzerne Koloss dem Ungeheuer der Elemente ausgesetzt und der Fäulniß anheimgefallen.

Die Aufseher haben einen schwierigen Posten zu versehen, müssen Unerblichkeit an den Tag legen, und was sehr wichtig ist, unbestechlich sein. Außerdem ist ein gewisser Grad von Intelligenz erforderlich, weil die Gefangenaufseher mit den verschiedensten Sträflingen zu thun haben. Was bekommt nun ein solcher Gefangenaufseher?

Er bekommt anfangs ein Taschengeld von 80 fr. bis 1 fl.; nach ein bis zwei Jahren wird er provisorischer Gefangenaufseher mit den gleichen Bezügen. Nach Ablegung einer Prüfung erst wird er Gefangenaufseher dritter Klasse mit 300 fl. Gehalt und einer Aktivitätszulage von 75 fl. Nach sechs bis acht Jahren wird er Gefangenaufseher zweiter Klasse, bekommt aber keinen höheren Gehalt, sondern hat die gleichen Bezüge wie der Gefangenaufseher dritter Klasse. Nur wenn er verheiratet ist, bekommt er eine monatliche Zulage von 8 fl. 33 1/3 fr. Erst nachdem er zwölf Jahre Gefangenaufseher zweiter Klasse war, wird er Gefangenaufseher erster Klasse mit 400 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld.

Die Anforderungen, die an einen Gefangenaufseher gestellt werden, sind hingegen sehr bedeutend. Er hat 36 Stunden ununterbrochen Dienst, und zwar von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends des übernächsten Tages; dann hat er die Nacht frei; am nächsten Tage hat er von 6 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends Dienst. Erst in neuerer Zeit wurde — ich glaube — jeder zweite Sonntag freigegeben. Diese Leute haben also einen geringen Gehalt und es ist ihnen nicht möglich, sich eine Nebenbeschäftigung als Hausmeister u. s. w. beschaffen. Sie befinden sich also, wenn sie verheiratet sind, gewiß in einer drückenden Nothlage. Ich möchte demnach Sr. Excellenz den Herrn Justizminister bitten, sich auch mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen und ich hege die Hoffnung, daß man, nachdem schon für die Post- und Telegraphendiener eine Besserung erwirkt wurde, doch auch das nöthige Geld finden werde, die Lage der bei der Justiz beschäftigten Diener zu verbessern. Und mit diesem Wunsche schliesse ich.

Auf diese Rede erwiderte Justizminister Dr. Graf Schönborn Folgendes: „Es wird mir vielleicht erlaubt sein, wenn ich in unmittelbarer Aufeinanderfolge an das hiesige Publikum zuerst dem letzten geehrten Herrn Vorredner antworte und dann zu einigen Punkten übergehe, die gestern bereits besprochen worden sind, die aber ganz sinn- und geschäftsordnungsmäßig auch heute bei dem Titel „Justizverwaltung in den einzelnen Kronländern“ besprochen werden können.“

Es hat der geehrte Herr Abgeordnete Dr. Kofoschinegg sich vor allem sehr warm dafür eingesetzt, daß in Marburg ein Kreisgericht errichtet werde. Er hat ganz richtig gesagt, daß das ein alter Wunsch ist, daß die Sache schon wiederholt in Verhandlung gewesen ist, diese Verhandlungen aber bisher zu keinem Abschlusse geführt haben, und er hat interessante Daten darüber gegeben, inwiefern Marburg durch seine geographische Lage, durch seine Bevölkerungszahl, durch sein wirtschaftliches Gewicht und durch die Eigenschaft seiner Bewohner sich zum Sitze eines Kreisgerichtes eignen könne.

Meine Herren! Das letztere bezweifle ich durchaus nicht, allein was noch immer zweifelhaft ist und weshalb ich in diesem Stadium keine besonders Hoffnung erweckende Antwort geben kann und geben darf, das ist die Frage, wie sich gegenüber dem bestehenden Kreisgerichtsprängel Cilli eine solche neue Einteilung gestalten würde, mit anderen Worten, ob die beiden Sprengel groß genug wären. Ich bitte das nicht mißzuverstehen. Es wären ja im allgemeinen kleinere Sprengel gewiß von Heil, allein es ist da die leidige finanzielle Frage, welche die Errichtung so vieler kleiner Sprengel hindert, und welche auch in Beziehung auf die anderen vom geehrten Vorredner berregten Punkte leider sehr schwer ins Gewicht fällt. Indessen kann ich versichern, daß die Frage noch nicht abgeschlossen ist und infolge einer bereits im Budgetausschusse — wenn ich nicht irre, vom geehrten Herrn Abgeordneten Dr. Kraus — gegebenen Anregung in vorbereitende Verhandlung genommen worden ist. Allerdings ist, wie ganz begreiflich auf Seite der Bevölkerung von Cilli und auch bei mehreren geehrten Herren Abgeordneten, ohne Unterschied der Nationalität, ein gewisser Widerstand bemerkbar,

Besonders merkwürdig sind die Idole der drei weiblichen Gottheiten Kuan-yu, Sching-mu und Tien-hau, letztere eine Göttin der Seefahrer, die man mit der christlichen Madonna verglichen hat; namentlich aber gilt dieses von der Sching-mu, der sogenannten heiligen Mutter oder der Mutter des vollkommenen Verstandes, die mit einem Kinde an der Hand oder auf dem Schooße abgebildet wird, und von der die Legende berichtet, daß sie als Jungfrau einen Sohn empfing, nachdem sie bei einem Bade im Flusse von der Blüthe der lien-wa (nelumbium) gegessen. Sie gebar dann ebendasselbe einen Knaben, den ein armer Fischer fand und erzog, und der als er erwachsen, ein großer, Wunder verrichtender Mann wurde. Man fertigt die Idole auch aus Metall, Porzellan, Thon, Elfenbein und anderen Stoffen an, und sie werden nicht allein plastisch dargestellt, sondern auch gemalt und in Holzschnitt abgedruckt.

Höchst amüßant sind die Manöver, welche das Volk vornimmt, wenn es sich aus diesem oder jenem Grunde berechtigt glaubt, den Idolen, die es aufgestellt hat, seinen Unwillen und seine Unzufriedenheit auf handgreifliche Art kund zu geben. Wenn z. B. die Einwohner eines Dorfes oder einer Stadt lange ein Gözenbild angebetet haben, ohne eine Gewährung ihrer Bitte zu erlangen, so setzen sie das Idol ab, ja schlagen es sogar und beschimpfen es mit folgenden Worten: „Du Hundgeißel, wir geben Dir eine Wohnung in einem prächtigen Tempel, wir vergolden Dich schön, wir füttern Dich mit allen denkbaren Leckerbissen und bringen Dir Weibrauch dar, und trotz alledem bist Du so undankbar, daß Du unsere Bitte nicht erhören willst.“ Das Gözenbild wird dann mit Stricken gebunden, auf der Straße im Rothe umhergeschleppt und mit Knütteln geprügelt. Trifft es sich aber, daß dasjenige, worum sie gebeten haben, mittlerweile in Erfüllung geht, so waschen sie das beschmutzte Bild unter vielen Zere-

weil man eben meint, es handle sich um eine einfache Verlegung des Gerichtsprängels an einen anderen Ort, eine Maßregel, die, wie ich sagen muß, im allgemeinen nicht ohne zwingende Nothwendigkeit leicht unternommen wird.

Der geehrte Herr Abgeordnete hat ferner in sehr warmer, gewiß anerkennenswerther Weise, sich dahin verwendet, daß die Justizverwaltung befreit sein solle, das dienstliche Schicksal, um es allgemein zu bezeichnen — sowohl gewisser Beamtenkategorien als auch der Amtsdienner und der Gefangenaufseher zu verbessern.

Meine Herren! Das wäre ja gewiß auch mein lebhafter Wunsch, wie es der Herr Abgeordnete auch ganz richtig supponirt hat. Allein auch hier spielt leider die finanzielle Frage eine große Rolle und es ist nicht möglich, überhaupt oder so rasch alles dasjenige zu thun, was in dieser Beziehung wünschenswerth und was auch wirklich von Seite der Justizverwaltung erwünscht wäre.

Auch hier kann ich nur versprechen, daß, soweit es möglich ist, ein Fortschritt in dieser Richtung gemacht werden wird.

**Das Hundert Millionen-Geschenk.**

„Gleich schenken? Das ist brav!  
Da wird er reussiren!“ (Faust I. Th.)

Mit einer Majorität von 19 Stimmen wurden den Polen 106 Millionen zum Geschenke gemacht. Unter den Herrschaften, welche dafür stimmten, befanden sich außer den Ministern die Polen, die Alt- und Jungtschechen, ein Theil der Amerikaner und selbstverständlich auch die Abgeordneten der Slovenen. Unter den steiermärkischen Volksvertretern gab es nur zwei, welche den Wuth fanden, für die Vorlage zu stimmen, und dieses vornehme Paar waren die Herren Dr. Gregorec und Miha Vosnjak. Hätten die Wähler der Genannten nur entfernt eine Ahnung des Zweckes dieser Abstimmung, sie würden die beiden munifizenten Herren recht unjanzt heimleuchten. Aber der untersteirische Bauer hat zu sehr mit den Sorgen des Alltagslebens zu kämpfen. Er weiß nicht, was um ihn vorgeht. Er glaubt nur das, was sein Seelsorger ihm zu sagen für gut hält, und so wird er es denn auch kaum erfahren, daß er nicht nur für den eigenen Herd, sondern auch für den der galizischen Bauern sich abzuqualen muß. Das Loos der untersteirischen Landbevölkerung ist um kein Haar besser, als jenes der polnischen, aber das rührt die Mandatare der Slovenen nicht, unter die Spender auf Kosten ihrer Wähler zu gehen. Ueber die Abstimmung selbst noch Worte zu verlieren wäre Zeitverschwendung. Nachdem das Budget rasch durchberathen war, mußte auch die in Rede stehende Vorlage schnell erledigt werden. Finis coronat opus. Wir leben ja im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität und da geht, wie es im „armen Jonathan“ heißt, „alles telephonisch, edisonisch, rasch wie der Blitz, das ist der Wik.“

**Aus dem deutschen Reichstage.**

Am 14. d. begann die Berathung der neuen Militär-vorlage. Der Kriegsminister verwies auf die vertrauliche Besprechung der Vorlage in der Kommission; mit der Organisation des Heeres, die nicht plötzlich nachgehoben sei, müsse man mit anderen Staaten gleichen Schritt halten. Moltke erklärte, trotz aller auswärtigen friedlichen Versicherungen müsse man doch selbst Fürsorge für die eigene Sicherheit treffen; er glaube an die Friedfertigkeit aller Regierungen, aber die Sicherheit könne man nur bei sich selbst finden. Je besser die Streitmacht organisiert und je geeigneter sie für den Krieg ist, umso mehr werden andere Mächte zum Frieden geneigt sein; wenn der Krieg Geld und abermals Geld erfordere, so müsse man doch bedenken, daß, wenn wir keine Ausgaben gemacht hätten, die glänzendsten Finanzverhältnisse nicht hindern würden, den Feind im Lande zu haben.

Windthorst beantragt die Einsetzung einer achtundzwanziggliedrigen Kommission, welche die Frage der alljährlichen Festsetzung der Friedenspräsenz und die Verfürzung der Dienstzeit zu erörtern hätte. Der Kriegsminister erklärte, die ver-

monien wieder rein, tragen es auf seinen früheren Platz im Tempel oder sonstwo zurück, fallen auf ihre Knie nieder und sagen: „Wir gestehen es ein, wir waren etwas zu vor-eilig, doch bist Du an Deinen Mißhandlungen schuld, weil Du uns so lange warten ließeest. Dieselben können allerdings nicht ungegesehen gemacht werden, doch denken wir nicht weiter daran und falls Du dies vergessen willst, so wollen wir Dir eine neue Vergoldung geben.“

Ein seltsamer Fall soll sich vor einer Reihe von Jahren in Nanking, der früheren Hauptstadt des Reichs, zugetragen haben. Ein Mann, dessen Tochter lebensgefährlich krank war, suchte bei allen Ärzten Rath, brachte verschiedenen Gözen Opfer dar und gab Almosen, aber es half nichts. Da kamen eines Tages die Priester eines buddhistischen Tempels in das Haus der Kranken und versicherten, daß sie eine Gottheit hätten, die im Stande sei, die Kranke unfehlbar zu heilen, doch müßte man außer Gebeten auch noch bestimmte Almosen geben. Der betrübte Vater zeigte sich gern erbötig, den Vorschriften der Priester Folge zu leisten, aber dennoch mußte das Mädchen sterben. Nun faßte der Vater den Entschluß, sich zu rächen und reichte behufs dieses Zweckes eine Klage bei dem Distrikts-Magistrate ein, in welcher er auf die nachdrückliche Bestrafung des Gözenbildes drang; er führte aus, daß er vom Gözen, der sein Geld angenommen und trotzdem sein Kind habe sterben lassen, auf das frechste betrogen worden sei und fügte hinzu: „Falls der Gott keine Macht ist, wie kann er eine Gottheit vorstellen, und es ist daher ganz umsonst, daß man ihn anbetet und ihm opfert; er ist mithin entweder boshaft oder ohnmächtig und muß daher auf gerichtlichem Wege bestraft werden, seinen Tempel muß man niederreißen und seine Priester mit Schimpf und Schande absetzen.“ Der Richter ließ die Sache an den Statthalter der Provinz gelangen, der aber der Priester Partei nahm und

bündeten Regierungen bereiten den Gesetzentwurf betreffs der Armeeargamentation vor; betreffs der zweijährigen Dienstzeit werde die Berathung des dahingehenden Antrages die Gelegenheit geben, sich darüber auszusprechen. Gegenwärtig können keinerlei Zugeständnisse gemacht werden.

**Tagesneuigkeiten.**

(Gegen eine Million Gulden Erbschaftssteuer.) Der am 8. April in Monte Carlo im Alter von 76 Jahren verstorbene amerikanische Bankier Junius Spencer Morgan hat seinem Testament zufolge ein Personalvermögen von über 2,000,000 Pfd. Sterl. hinterlassen. Die in England zu entrichtenden Erbschaftssteuern beliefen sich auf 80.884 Pfund Sterling.

(Der junge Herzog von Orleans) ist in seinem „Gefängnis“ zu Clairvaux von einem Mitarbeiter des „Figaro“ dieser Tage interviewt worden. Darnach bereut der Prinz seinen Jugendstreich durchaus nicht; er versicherte, trotz aller Verbannungsdekrete doch immer und immer wieder nach Frankreich kommen zu wollen, um seine Aufnahme in die französische Armee anzustreben. Der Interviewer hatte auch einen Phonographen mitgenommen und der Prinz sprach folgende Worte in den Apparat: „Ich will diesem Apparat nichts über Politik anvertrauen; mit Politik habe ich mich überhaupt nicht zu beschäftigen. Aber ich will hineinrufen, daß die Zeit, die ich in diesem Gefängnis verbracht, meine Liebe für das Vaterland nur noch gesteigert hat. Und in Clairvaux, wie allenthalben will ich begeistert rufen: „Vive la France!“ Der Berichterstatter erzählt übrigens, daß es in dem Zimmer des Prinzen Blumen und Bücher die Menge giebt, daß der Prinz seine Freunde häufig empfängt und überhaupt ein ganz angenehmes Leben führt.

(Ueber den Einfluß des Schnürens) auf die inneren Organe, zumal auf die Leber, ist von ärztlicher Seite schon vielfach — vergeblich — geschrieben und gepredigt worden. Professor Rud. Virchow in Berlin machte nun vor wenigen Tagen gelegentlich einer Vorlesung über die Krankheiten der Leber neuerdings auf die schädlichen Folgen des Schnürens aufmerksam. Da der äußere Druck sich leicht und sicher nach innen fortsetze und auspräge, so könne man schon aus der Form einer erhaltenen Leber auf die Zeit der Mode schließen, der die Trägerin angehört habe. So ist es möglich, die Leber aus der Zeit des Ancien-Regime, der Orleans, Napoleons etc. zu unterscheiden. Durch das starke Schnüren verschwinden ganze Lebertheile, andere wachsen in abnormer Weise — Veränderungen, welche bei der hervorragenden Bedeutung jenes Organs die schwerwiegendsten Zufälle herbeiführen müssen.

(Ein russischer Vielfrass.) In einer Fabrik zu Kiew befindet sich ein Arbeiter, dessen Gefräßigkeit eine so ungeheure ist, daß er selbst den größten Vielfrass, von dem uns die Geschichte berichtet, den Kaiser Vitellius in den Schatten stellt. Koullakoff, so heißt der Mann mit dem unergründlichen Magen, hat wörtlich genommen, sich selbst und seine ganzen Angehörigen „arm gegessen“. Um sein Leben zu fristen, hat er sich dazu entschlossen, Fabrikarbeiter zu werden, doch hat sein Herr sich verpflichten müssen, ihm statt des Lohnes seinen Hunger zu stillen. Und das ist keine leichte Aufgabe und billig gewiß nicht. Decan Koullakoff, ein kleiner unbedeutender Mensch, verpeißt z. B. zum Frühstück sieben Pfund Brod und ist zum Mittag etwa zwanzig Pfund Reiz. In der Auswahl der Speisen ist er keineswegs wählerisch, denn er verzehrt hundert noch unreife Äpfel mit demselben Appetit, mit welchem er einem Dutzend Gänse den Garauz macht. Dieses glücklichen Appetits erfreut sich Koullakoff bereits seit seinem vierzehnten Jahre.

(Ein Sondereuling.) Im Kreise Beresop, so schreiben Odesaer Blätter, lebte seit vielen Jahren der reiche Gutsbesitzer Skirmunt als Hagestolz. Ungeachtet seines großen Reichthums lebte er sehr einfach, ja verhältnißmäßig armselig. Sein ganzes Hausgefinde und zugleich seine einzigen Freunde und Vertrauten waren seine Haushälterin Tatjana und ein gezähmter Bär; diese drei lebten Jahre lang friedlich in dem

den Kläger abwies. Dieser aber beruhigte sich nicht bei dieser Entscheidung, sondern drang auf strenge Untersuchung und so gelangte die Angelegenheit an den Thron zu Peking, von wo aus eine genaue Untersuchung angeordnet wurde. Dieselbe hatte zur Folge, daß das Idol zu ewiger Landesverweisung verurtheilt, — der Tempel geschleift wurde, weil es dem Lande nichts nütze. Die Priester desselben wurden auch bestraft.

(Ein Symptom.) Junger Arzt (zu einem Berufsgenossen): „Gestern habe ich 20 Mk. von einem Patienten für einen Besuch bekommen! — „Na, muß der aber krank gewesen sein!“

(Nachgiebig.) „Wohin gehst Du?“ — „Ich will um eine Tochter des Bankier B. anhalten.“ — „Um welche?“ — „Das weiß ich noch nicht. Macht er ein freundliches Gesicht, nehme ich die jüngste, ist er böse, bit' ich mir die alte aus.“

(Er kennt seine Leute.) Kaufmann (zum Reisenden): „Sie sind ein ganz aufdringlicher Mensch; machen Sie, daß Sie hinaus kommen, ich kaufe nichts; (zum Ladenmädchen): „Anna, schließen Sie mal hinten die Hofthür zu!“

(Ungalantes Mißverständnis.) Dame: „Wie, mein Alter muß ich angeben, wenn ich als Zeugin vor Gericht geladen werde? das ist aber großartig!“ — Herr: „Das glaub' ich auch!“

(Ein Spekulant.) Säufer: „Herr Professor, ich wollte Ihnen meinen Leichnam zum Sezieren nach dem Tode verkaufen, geben Sie mir 10 Mark dafür.“ — Professor: „Unsiinn, so etwas giebt es nicht.“ — Säufer: „Na, dann kommen Sie mir aber nicht nachher, wenn ich todt bin, da will ich dann nichts mehr von dem Geschehen wissen.“

Schloße zusammen, aßen an einem Tische und liebten alle drei den Branntwein. Mit der übrigen Welt hatte der Gutsbesitzer Stirmunt fast gar keinen Verkehr, und Verwandte hatte er in seiner Gegend ebenfalls nicht. Hatte Stirmunt seine Mahlzeit eingenommen und dieselbe mit einer gehörigen Portion Branntwein hinabgeschluckt, so stellte er, da er von herkulischem Körperbau war, mit seinem Bären Spiele und Kraftproben an. Eines Tages hatte der Hausherr wieder eine ansehnliche Menge Branntwein vertilgt und machte darauf mit seinem Freunde Bez wieder Kraftproben. Während des Ringkampfes gerieth aber der Bär plötzlich in Wuth, so daß der Kampf zwischen den Beiden zuletzt auf Leben und Tod geführt wurde. Dem herkulischen Gutsbesitzer gelang es zwar schließlich, seinen tölpischen Freund zu überwinden und zu tödten, der Bär aber hatte seinen Herrn so gefährlich verwundet, daß derselbe nach einigen Tagen den Geist aufgab.

(Eine geliebte Gattin.) Ein Handelsmann Namens Jean George Seizel, der vor einem Jahre von Beyrut, Syrien, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika kam, hatte, als er seine ferne Heimat verließ, sich die 20jährige Ehefrau seines Bruders mit dessen Einwilligung geliehen, da er seine Frau und fünf Kinder der kostspieligen Reise wegen nicht mitnehmen konnte. Im besten Einvernehmen mit der jungen Frau zog er in ihrer Begleitung als Hausfrier durch die Staaten der Union. In Fort Worth (Texas) trafen sie einen Landsman, Namens Jean Jacobi, der nach kurzer Bekanntschaft dem armen Seizel die Frau entführte. Rathlos wandte sich der Mann an den Bundeskommissar von Paris in Texas und ersuchte diesen, die Frau aufgreifen zu lassen, weil sie nur geliehenes Gut sei und er sie seinem Bruder wieder abliefern müsse. Seizel erklärte, daß er ohne die Frau nach Syrien nicht zurückkehren könne. Man würde glauben, er habe sie umgebracht, und an ihm und seiner eigenen Frau und Familie blutige Rache nehmen. Der Bundeskommissar konnte gegen die Frau, die nicht Seizels rechtmäßige, sondern nur eine geliebte Gattin war, keinen Haftbefehl erlassen, doch fand er sich schließlich nach längerem Hin- und Herreden bereit, dem Hausfrier urkundlich zu bescheinigen, daß die Frau ihm durchgebrannt sei. Mit diesem Bescheid mußte sich Seizel zufrieden geben. Die betreffende Urkunde, welche dazu dienen soll, den allein heimkehrenden Mann vor seinem Bruder zu rechtfertigen, wird von dem Bundeskommissar an den amerikanischen Konsul in Beyrut gesandt werden.

(Unter den Kannibalen.) Der Schooner „Eliza Mary“, mit 79 Personen nach Australien unterwegs, wurde während eines furchtbaren Sturmes auf Klippen bei Mallico, einer Hebriden-Insel, getrieben. Dort wurden einundfünfzig Personen, theils Matrosen, theils Passagiere von Wilden gefangen und getödtet, worauf die Kannibalen die Leichname brieten und dann verzehrten.

(Fabrikthätigkeit.) Ein Statistiker, d. h. wohl richtiger gesagt: ein müßiger Kopf, hat ausgerechnet, daß die zahlreichen Spinnereien, welche in Lancaster (England) existiren, eine so enorme Quantität Faden fabriziren, daß man, wenn die Fabrikate eines einzigen Tages aneinander gelegt würden, einen Faden bekäme, welcher 7000 Mal die Erdoberfläche umfassen würde. Wollte man aber einen Faden haben, welcher von der Erde bis zum nächsten Fixstern reichen sollte, so müßten die Produkte einer 400jährigen ununterbrochenen Arbeit sämtlicher Spinnereien der genannten Grafschaft aneinandergelegt werden.

## Eigen-Berichte.

Friedau, 16. Mai. (Bahnsprevel. — Gewaltthätige Bursche.) Am 13. d., kurz vor dem Einfahren des Abendpostzuges, welcher hier um 9 Uhr 18 Minuten eintrifft, fand der Bahnwächter wieder zwei große Steine auf den Schienen liegen u. zw. auf der gleichen Stelle, wie am 3. Februar. Die Steine konnten glücklicher Weise noch rechtzeitig entfernt werden. Bezüglich des Thäters, den wohl bühliche Bosheit leiten dürfte, hat man noch immer keinen Anhaltspunkt. — Vor einigen Tagen zechten drei Bursche in einem Gasthause zu Radostlaszen, Bezirk Luttenberg. Sie geriethen in einen Wortwechsel und als sich der Besitzersohn Georg Hanschel entfernte, gingen die beiden anderen, gleichfalls Besitzersöhne, ihm nach und hieben auf ihn derart ein, daß er einen Armbruch erlitt. Die Thäter wurden bereits dem Gerichte eingeliefert.

Friedau, 16. Mai. (Deutscher Schulverein.) Sonntag, den 18. d., halten die beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines im Gasthause „zur Stadt Graz“ ihre Jahresversammlungen ab. Auf der Tagesordnung stehen: Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr, Bericht des Zahlmeisters, Neuwahl und allfällige Anträge. Gäste sind willkommen.

Graz, 15. Mai. (Verein „Südmark“, Graz, Frauengasse 4.) Gegen einen deutschen Stammesgenossen in Kärnten wurden von den Slovenen allerhand Hänke und Untriebe ins Werk gesetzt. Schließlich veranlaßten sie dessen Bruder, daß er ihm ein Darlehen kündete. Dadurch hart betroffen, wandte sich der Bedrängte an die „Südmark“; diese gewährte ihm ein Darlehen im Betrage von 200 Gulden. — Um den Absatz steirischer Erzeugnisse zu fördern, forderte der Verein seine Mitglieder auf, in den vom Bunde der Deutschen Nordmähren herauszugehenden „Deutschen Volkskalender“ Anzeigen einrücken zu lassen. — Für die untersteirischen Weinbezirke wurde eine Anzahl von Blattpilzspitzen (Peronosporaspitzen) gekauft. — Dr. Janaz Graf Attems ist dem Vereine als Gründer mit dem Betrage von 50 fl. beigetreten. Die Satzungen der akademischen Ortsgruppe Graz haben die behördliche Genehmigung erhalten. — Zu Bozen und Meran werden Ortsgruppen gegründet, u. zw. dort durch den Bürgermeister Dr. v. Brattenberg, hier durch den Kurvorsteher von Perwerth. — Die Gründung der Ortsgruppe Mann wird demnächst stattfinden. — Diejenigen Vereinsmitglieder, welche noch Werbebogen der „Südmark“

in der Hand haben, werden ersucht, diese ehestens an die Vereinsleitung einzusenden.

Gurkfeld, 15. Mai. (Diebe in der Gruft des Dichters Anastasius Grün.) In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai drangen Diebe in das Mausoleum des Grafen Auersperg zu Thurn am Hart ein, nachdem sie zuvor die Quadersteine aus der Mauer entfernt und dann die Thüre eingebrochen hatten. Das Mausoleum ist ein massiver, aus in Zement gelegten Quadersteinen hergestellter Bau, welcher im Raume zu ebener Erde drei Särge birgt. In den letzteren ruhen die Leichen Sr. Excellenz des Grafen Anton Auersperg (Anastasius Grün), der Gräfin Maria Auersperg, geb. Gräfin Attems und des Grafen Theodor Auersperg. Die bisher unbekannt gebliebenen Thäter haben den oberen Deckel vom Sarge des Dichters Anastasius Grün abgehoben und auch den unteren Deckel zu entfernen versucht, was ihnen jedoch wegen der zu starken Verlöthung nicht gelang. Sie zertrümmerten daher die über dem Kopfe und der Brust befindliche Scheibe aus Krystallglas und gelangten so in den Sarg. Bezirksgerichtsadjunkt Dr. Presfer begab sich sofort als Leiter einer Gerichtskommission an Ort und Stelle und konstatierte, daß die Einbrecher den rechten Rockflügel in die Höhe gezogen und die Brust aufgeschnitten hatten. Infolge dessen hatten sie auch die Umgürtung zerrissen. Der Umstand, daß die Thäter nach einer Uhr, nach einem Orden oder sonstigem Schmuck suchten, daß sie die Leiche im Uebrigen intakt ließen und ihr keinerlei Gewalt anthaten, sowie der weitere Umstand, daß sie eine massive wertvolle Grufflampe mitnahmen, deutet dahin, daß der Einbruch lediglich in diebischer Absicht versucht wurde. Ein anderes Motiv scheint ausgeschlossen. Daß die Einbrecher überhaupt nach Juwelen und Werthsachen suchten, erhellt auch daraus, daß sie im Sarge mit Schwefelhölzchen leuchteten, von welchen mehrere halbverbraunt auf der Leiche verstreut lagen. Es ist zu verwundern, daß die Kleider der Leiche nicht Feuer fingen. An die zwei anderen in der Gruft befindlichen Särge, der Gemahlin des Dichters und seines Sohnes Theodor, wurde nicht Hand gelegt, und blieben diese unversehrt. Auf dem Thortorte wurde auch eine abgebrannte Wilsyterze gefunden und unweit derselben ein Horn-Stuhl für Steichhölzer. Veranlassung zu dieser verabscheuungswürdigen That mag der hier allgemein verbreitete Glaube gegeben haben, daß Leichen von hohen Personen mit Schmuck begraben werden. Von den Thätern hat man bisher keine Spur, doch scheinen es kürzlich aus der Strafanstalt Laibach entlassene Sträflinge zu sein, die in hiesiger Gegend schon mehrfache Diebstähle verübten. Hoffentlich gelingt es bald, der Gruffschänder habhaft zu werden.

Pettau, 16. Mai. (Zur Brandkatastrophe.) Von den bei der Explosion im Keller des Kaufmannes Jurza und Söhne Verunglückten sind bereits vier unter unsäglichen Leiden ihren Verletzungen erlegen. Leider wird mit ihnen die Zahl der Opfer nicht abgeschlossen sein. Unter den an den Brandwunden Gestorbenen befindet sich der Rauchfangkehrermeister Bacher und die beiden Hausknechte des Herrn Jurza. Sieht man von den zwei Leichtverletzten (Jurza d. J. und einem Sicherheitswachmann) ab, so verbleiben noch elf Personen u. zw. 7 im Krankenhause, 2 Pioniere im Truppenhospital und 2 in häuslicher Pflege befindliche Kommiss.

Pickendorf, 16. Mai. (Schulvereinsfest.) Um den 10jährigen Bestand des Deutschen Schulvereines würdig zu begehen, beschloß die am verflossenen Sonntag tagende Jahresversammlung der Ortsgruppe Bahren, am 1. Juni in den Gasthauslokalitäten des Herrn Dr. O. Reiser in Pickendorf ein Schulvereinsfest abzuhalten. Da nach den Ausführungen des Herrn Dr. Wolfhart Marburg an der Kräftigung des Deutschtums in seiner nächsten Umgebung Interesse haben muß, so darf sich die Leitung der Gruppe der angenehmen Hoffnung hingeben, daß dieses Fest der regsten Theilnahme der deutschen Bevölkerung Marburgs sicher sein kann. Spenden für den Glückshafen nimmt Herr Max Macher, Hauptplatz, entgegen.

## Marburger Gemeinderath.

Sitzung vom 14. Mai.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt Bürgermeister Nagy der innigen Theilnahme der Völker Oesterreichs an den Freuden und Leiden unseres Herrscherhauses und ersucht, ihn zu beauftragen, als Führer einer Deputation die Glückwünsche der Stadtgemeinde Marburg aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung der Durchlauchtigsten Erzherzogin Marie Valerie dem Statthalter zu überbringen. — Die Gemeinderäthe stimmen durch Erheben von den Sigen dem Antrage zu.

Die Sparkasse theilt mit, daß ihr die Statthalterei die Bewilligung erteilt habe, der Stadtgemeinde die Interessen des Reservefondes und die Hälfte des Reingewinnes im Gesamtbetrage von 63.824 fl. auszufolgen. Die Gemeinderäthe danken über Antrag des Bürgermeisters durch Erheben von den Sigen den Sparkasseleitern für deren Mühewaltung.

Herr Franz Girstmayr übermittelt die Resolution der Wählerversammlung vom 12. d., betreffend die Durchführung des § 78 des Gemeinde-Statutes. Nach Verlesung derselben bemerkte der Herr Bürgermeister, daß er im Sinne des angezogenen Paragraphen für den 13. d. eine Wählerversammlung bezüglich des Verkaufes der Gebäude am Domplatz und in der Pfarrhofgasse ausgeschrieben. Zu derselben seien jedoch nur 8 Wähler erschienen, davon 5 mit ja stimmten. — Der Gemeinderath beschließt über die Resolution zur Tagesordnung überzugehen, u. zw. mit der vom G.-R. Bencalari beantragten Motivierung, daß die Gemeindevvertretung ohnedies immer nach dem § 78 des G.-St. vorgehe.

Das Ansuchen des Herrn Vinzenz Huber, um Aufnahme in den Gemeindeverband, wird dahin beschieden, daß der Aufnahme nichts im Wege stehe, nur könne die Stadtgemeinde die festgesetzte Taxe von 200 fl. nicht erniedrigen.

Die erste Sektion beantragt durch ihren Obmann Dr. Lorber, der städt. Polizei für deren besonders in Anspruch

genommene Dienste am 1. Mai und gelegentlich der Ausstände, eine Remuneration von 61 fl. zu verabsolgen.

G.-R. Kofoschinegg spricht gegen den Ausdruck „Remuneration“. Er will, daß eine solche Entlohnung dem Ermessen des Bürgermeisters überlassen bleibe.

G.-R. Badl lobt die städt. Sicherheitswache und beantragt, derselben 150 fl. auszufolgen und Vertheilung dem Bürgermeister zu überlassen.

Dieser Antrag wird angenommen und gleichzeitig beschlossen, dem Polizeikommissar Herrn Waschnizius, sowie den Stadtrathsbeamten, u. zw. den Herren Stieger, Ruzhi jun. und Leyrer für ihre anstrengenden Dienstleistungen während der gedachten Tage die Anerkennung auszusprechen.

Der Refers des Herrn Piffanek in Bauangelegenheiten wird, da er ein neuerliches Ansuchen um eine Baubewilligung enthält, dem Stadtrathe behufs weiterer Erhebungen zugewiesen.

Herr Dr. Raf theilt das Ansuchen des Stadtschulrathes an den Landeschulrath wegen Erwirkung einer ständigen Aushilfslehrerstelle mit. Bei dieser Gelegenheit verweist Herr Kofoschinegg darauf, daß dormalen von 31 Lehrkräften des Stadtschulbezirkes drei supplirt werden müssen, im nächsten Monat sogar vier, und spricht dafür, dies in das Ansuchen aufzunehmen. Das Schriftstück des Stadtschulrathes wird zur Kenntniß genommen.

Die Johann Girstmayr'schen Stiftungszinsen im Betrage von 210 fl. werden an Stadtrath vertheilt.

Der Stifftbrief der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrpersonen Steiermarks und der Dank des Steiermärkischen Lehrerbundes für die dieser Widmung gewährte Unterstützung werden zur Kenntniß genommen.

Ueber eine kommissionelle Ausnahme betreffs Beseitigung sanitärer Uebelstände am Wielandplatz und das Ansuchen um Kanalisierung dieses Platzes berichtet Herr Kofoschinegg. Er kennzeichnet die Strömung eines Theiles der Wohnerschaft, welche alles rasch durchgeführt wissen will, und wieder eine Gegenströmung, die rückschrittlich ist und kein Geld hergeben will. Er anerkennt die Nothwendigkeit, die sanitären Uebelstände am Wielandplatz zu beseitigen und den Platz zu kanalisieren. Da aber die Durchführung der Kanalisierung 3000 fl. beansprucht, ein Nothkanal aber ebenfalls bedeutende Kosten verursachen würde, geht der Antrag der Bauktion dahin, dem Ansuchen dormalen nicht zu entsprechen, da für neue Kanalisirungen keine Mittel vorhanden seien. Um den Bau eines Kanales einer rascheren Lösung zuzuführen, sei an die Anrainer des Platzes um Zeichnung größerer Beträge für dessen Ausführung heranzutreten. Nach einer von den Herren Badl, Dr. Lorber, Dr. Raf, Hartmann und Bencalari geführten lebhaften Debatte wird ein Antrag des Herrn Dr. Lorber, diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, angenommen und der Bürgermeister ermächtigt, mit den Anrainern sogleich in Unterhandlung zu treten und Erklärungen, welche Beträge sie für die Herstellung der Kanalisierung zeichnen würden, entgegenzunehmen.

Herr Hartmann beantragt namens der Bauktion, die Lieferung von gewalzten Bauträgern zum Baue der neuen Knabenschule in der Magdalena-Vorstadt dem Herrn Karl Tschampa gegen den Preis von 15 fl. 65 kr. pr. 100 Kilogramm loco Bauplatz zu übertragen. Angenommen.

Herr Prof. Knobloch berichtet über die Angebote für Herstellungen im Realschulgebäude und beantragt, diese Arbeiten dem Herrn Balthar gegen eine Entschädigung von 2069 fl. zu übergeben. Angenommen.

Der Bau eines Wohnhauses auf Parzelle Nr. 81 Burgmeierhof und eines solchen in der Rärntnerstraße Nr. 61 werden bewilligt.

Dem Herrn Kobbeck, welcher in der verlängerten Freihausgasse einen Neubau aufzuführen will und mit demselben wegen Straßenerweiterung in die neue Baulinie hineinrücken muß, wird über neuerliches Ansuchen eine Grundablösung von 2 fl. für einen Quadratmeter bewilligt.

Um das Bruchmaterial vom abzutragenden alten Pfarrhofe und der Gartenmauer für die Hauptwege des an dieser Stelle zu schaffenden Franz Josef-Parkes zweckentsprechend verwenden zu können, wird der von der Bauktion vorgelegte Plan über die Hauptlinien dieser Anlagen genehmigt. (Berichtserstatter Herr Brodnigg.)

Herr Hartmann berichtet über die Endrevision und Uebergabe des neuen Pfarrhofes. Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntniß genommen und zugleich beschlossen, dem Fürstbischhof für das freundliche Entgegenkommen und die Beschleunigung der Ueberlieferung der Geistlichkeit vom alten in den neuen Pfarrhof durch eine Deputation den Dank auszudrücken.

Wie Herr Mayr berichtet, wurde nach den Beschlüssen der vorigen Sitzung mit Herrn Dr. Othmar Reiser die Holzlieferung für die Stadtgemeinde abgeschlossen. Wird zur Kenntniß genommen.

Da, wie dem Herrn Bürgermeister in Wien mitgetheilt wurde, die Räumlichkeiten der Franz Josef-Kaserne nicht mehr mit Militär belegt, sondern wieder in eine Militär-Erziehungsanstalt umgewandelt werden sollen, die vorhandenen Kasernen aber für eine wünschenswerthe größere Garnison nicht genügen, spricht über Antrag der fünften Sektion (Berichtserstatter Herr Dr. Felzbacher) die Gemeinde ihre Bereitwilligkeit aus, eine Normal-Kaserne zu bauen, vorausgesetzt, daß dieselbe auch entsprechend belegt werde, und wird der Herr Bürgermeister ersucht, dies dem Reichs-Kriegsministerium zur Kenntniß zu bringen.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

## Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Der k. k. Postverwalter Herr Karl Raunacher in Leoben wurde zum Post-Hauptkassier bei der Post-Direktionskassa in Graz ernannt.

(Marburger Bicycle-Klub.) Dieser Klub, welcher gegenwärtig 30 Mitglieder zählt, wählte in der am 12. d.

stattgefundenen Hauptversammlung Herrn Gustav Scherbaum zum Obmann und Herrn Alexander Starckel zu dessen Stellvertreter und Fahrwart. Zum Zeugwart wurde Herr Ludwig Zintbauer und zum Zahlmeister Herr Josef Felber gewählt. Als Fahrmeister wurden aufgestellt die Herren J. D. Bancalari, Hofmann, Zintbauer und Pirchan. Für das Fest des siebenjährigen Bestandes, das durch einen Ausflug nach Fresen am 5. Juni begangen werden wird, wurden aus Klubmitteln 50 fl. bewilligt.

(Zum Baue des neuen Postgebäudes.) Von Seite eines hiesigen Bürgers erhalten wir folgende Zuschrift: „Ohne Grund wird das löbliche Postamt gewiß in Marburg nicht bauen wollen; es muß also guter Grund dazu vorhanden sein, und auch der Reichsrath dürfte nur dann einen solchen Antrag genehmigen wollen, wenn er mit billigen Gründen unterstützt wird. Die Frage erfordert also gründliche Vorstudien; ich empfehle darum auch die Häuser Nr. 10 und 12 der Postgasse, deren Name allein schon dem Plane höchst günstig wäre; aber nur für den Fall, als das Gerücht vom Bauplatze am Domplatze sich als grundlos herausstellen würde.“

(Panorama.) Die lebenswürdige Serie-Ausstellung, welche gegenwärtig im Panorama, Hotel „Erzherzog Johann“, sich befindet, bleibt nur noch einige Tage zur Besichtigung aufgestellt. Ende der Woche folgt Spanien.

(Bau-Übernahme.) Der hiesige Stadtbaumeister und Ringo-ebesitzer Herr Andreas Kufner hat den auf 37.837 Gulden veranschlagten Bau in dem öffentlichen Krankenhause hier im Offertwege zur Ausführung erstanden.

(Gasthaus in Pobersch.) Das früher im Hause Nr. 32 betriebene Gastgeschäft des Herrn Johann Reibenschub, welches sich schon immer eines zahlreichen Besuches erfreute, hat der Besitzer nunmehr auf das Haus Nr. 19 in Pobersch übertragen. Ein geräumiger Garten, sowie gute Speisen und Getränke werden dem Lokale auch heuer wieder zahlreiche Besucher zuführen.

(Ein Reh.) Ein mit einer Halsbinde versehenes Reh wurde in der vergangenen Woche vom Grundbesitzer Peter Gradisnik in Tragutich gefangen genommen und in die Verwahrung gebracht. Dessen Eigentümer wolle sich bezüglich der Rückstellung daselbst anfragen.

(Für Hausfrauen.) Anlässlich der herannahenden Pfingstfeiertage machen wir unsere Leserinnen auf einen vorzüglichen Anstrich für weiche Fußböden aufmerksam, wir meinen Alois Reil's Fußboden-Glasur; dieselbe ist sehr dekräftig, schön glänzend, trodnet sofort und ist außerordentlich dauerhaft. Alois Reil's Fußboden-Glasur ist in Marburg ausschließlich erhältlich bei Alois Quandest.

(Unfallversicherung.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium angeordnet, daß in jedem unfallversicherungspflichtigen Betriebe an geeigneter, allen Versicherten leicht zugänglicher Stelle von dem Betriebsunternehmer durch Anschlag bekannt zu geben ist: 1. In welche Gefahrenklasse und in welchem Prozentsatz dieser Gefahrenklasse der Betrieb von der betreffenden Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt eingereicht wurde. 2. Wie viele Kreuzer von jedem ausgezahlt oder in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes zur Anrechnung kommenden Lohnzulden der Unternehmer als Gesamt-Versicherungsbeitrag an die Versicherungsanstalt abzuführen hat. 3. Welchen Theilbetrag hiervon als auf den Versicherten entfallenden Quote des Versicherungsbeitrages diesem bei den regelmäßigen Lohn- oder Gehaltszahlungen abzuziehen der Unternehmer in Gemäßheit der Paragraphen 17 und 22 des Gesetzes berechtigt ist. 4. Ob der Unternehmer gesonnen ist, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, und im bejahenden Falle, ob die Abzüge bei jeder Lohn- oder Gehaltszahlung stattfinden oder, wenn dies mit Rücksicht auf die resultierenden Bruchtheile eines Kreuzers nicht thunlich ist, bei welchen Lohn- oder Gehaltszahlungen innerhalb des zulässigen Zeitraumes von einem Monate die Abzüge erfolgen. Jede an den nach Vorstehendem bekanntgegebenen Daten eintretende Aenderung ist gleichfalls unverzüglich in gleicher Weise bekanntzugeben. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit 1. Juni 1890 in Wirksamkeit.

(Eine wichtige Neuerung bei der Post-Sparkasse.) In einem kürzlich publizierten Erlasse wird gestattet, daß bei den Erlagscheinen, mit welchen im Wege der Post-Sparkasse an Gerichtsbehörden, Staatsämter, öffentliche Kassen, also auch Steuerämter, Zahlungen geleistet werden, die Nummer jenes Geschäftstückes, auf welche sich die Zahlung bezieht, anzugeben. Solche Zahlungsamweisungen, die natürlich keine andere Mittheilung enthalten dürften, sind gebührenfrei. Infolge dieser Neuerung kann nunmehr an jede Behörde Zahlung im Wege der Post-Sparkasse geleistet werden, und zwar so, daß die betreffende Behörde sofort die entsprechende Eintragung vornehmen kann.

(Wichtigkeit der Portogebühren für unbestellbare Fahrpostsendungen.) Die k. k. Post- und Telegraphendirektion erläßt folgende Kundmachung: Es wird hiemit das die Postanstalt benützende Publikum aufmerksam gemacht, daß die Absender von Postsendungen im Grunde des § 25 des Postgesetzes vom 5. November 1837 für die tarifmäßigen Postgebühren unbedingt haftpflichtig sind und daß die Postanstalt die auf unbestellbaren Fahrpostsendungen haftenden Portogebühren bei Weigerung der Aufgeber, dieselben freiwillig zu zahlen, erforderlichen Falles auch im Klagewege ansprechen wird.

(Unzulässigkeit von Sendungen zollpflichtiger Waaren in Briefen.) Nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages dürfen Sendungen, welche zollpflichtige Gegenstände enthalten, nicht in Briefform versandt werden. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat wiederholt zollamtliche Beschlagnahme bei den auswärtigen Verwaltungen im Gefolge gehabt. Es ist daher Jedem, der solche Gegenstände nach dem Zollauslande verschicken will, in seinem eigenen Interesse anzurathen, die Sachen nicht in Briefe — weder gewöhnliche noch eingeschriebene — zu verpacken, sondern nur in Paketsform, also unter Beifügung von Zoll-Inhalts-erklärungen, zur Post zu liefern.

(Aus dem Eisenbahnzuge gestürzt.) Gestern Früh wurde nächst dem Wächterhause Nr. 440 an der Bahnstrecke zwischen Kranichsfeld-Marburg bei Schleinitz der Leichnam des Genie-Werkmeister (Feldwebels) Josef Kopriva von dem Wächter aufgefunden. Der Genannte war auf bisher unbekannter Weise aus dem Kourirzuge Nr. 1 gestürzt. Nach den Verletzungen des Verunglückten, welcher durch die Bahnarbeiter in die Todtenkammer nach Schleinitz übertragen wurde, zu schließen, mußte der Tod augenblicklich erfolgt sein, da außer dem Bruche der linken Hand und des rechten Fußes, die Kopfwunde auf dem rechten Scheitel nicht nur eine gewaltige Gehirnerschütterung, sondern auch den Bruch der Wirbelsäule nach sich gezogen haben mag. Die bei dem Verunglückten vorgefundenen Schriften lassen ersehen, daß derselbe von Cattaro aus, in einer Hochzeitsangelegenheit auf einige Tage beurlaubt nach Hause in Böhmen reiste. Außer einer entsprechenden Barschaft und einer schönen silbernen Taschenuhr nebst Kette, fand man bei dem Todten auch eine goldene Damenuhr sammt werthvoller Kette, die wahrscheinlich als Brautgeschenk bestimmt war.

(Scheues Pferd.) Am 16. d. Abends schaute sich das in einen kleinen Lastwagen eingespannte Pferd des Herrn Eimmert im Hofe eines Hauses in der Kärntnerstraße und ging durch. Der Knecht, der auf dem mit Thüren und Stöcken beladenen Wagen saß, fiel in Folge des jähen Anpralles am Rücken zurück und konnte das mit Windeseite dahinfliehende Pferd, welches durch den Lärm der vom Wagen herabfallenden Sachen immer scheuer wurde, nicht mehr erhalten. Das Pferd jagte durch die Kärntnerstraße in die Domgasse, kam auf den Domplatz, woselbst es dreimal im Kreise herumlief und dann vom Knechte, der im vollen Sinne des Wortes in Todesgefahr schwelte, zum Stehen gebracht wurde. Es ist ein seltenes und großes Glück zu nennen, daß in diesem Falle keinerlei Schaden angerichtet wurde.

(Lokalbahn.) Der Bezirksvertretung und der Marktgemeinde Luttenberg wurde die Konzession zum Baue und Betriebe einer normalspurigen Lokalbahn von Radkersburg nach Luttenberg erteilt.

### Volkswirtschaftliches.

#### Aus der grünen Steiermark.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Wein-Zeitung“ folgenden Beitrag zum Thema „Regierung und Phylloxera“. Neulich fand in Marburg, der Zentrale des Weinbaues und Weinhandels Untersteiermarks, eine Sitzung der Filiale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft statt, wobei in mancher Beziehung gar seltene Dinge zu hören waren. Abgesehen von der Nichtigkeit der steiermärkischen Obstzüchter und Obstbauvereine, sich jetzt plötzlich unter das Szepter der k. k. Gartenbaugesellschaft in Graz zu stellen, welche ganz ungerathener Weise über die Köpfe der Interessenten hinweg eine Obst- und Weinausstellung selbst und allein veranstalten will, kam eine jener bekannnten Rebenbestellungen, die bei dem k. k. Ackerbauministerium erfolgen, zur Sprache. Angepornt durch die Worte berufener Leute hatte der Verein ein Grundstück in der verlausten Gemeinde St. Jakob erworben, um dort eine amerikanische Rebenkulturschule mit einer — versprochenen — Subvention von fl. 2500 bis fl. 3000 zu gründen. Ich erinnere mich noch genau der Worte der betreffenden Herren: „Verlangen Sie nur mehr; ich weiß aus bester Quelle, daß das Ackerbauministerium mehr, ja viel Geld für die St. Jakob-Rebenkulturschule geben will“. Diese zur Thatkraft anspornenden Worte fanden allgemeinen Beifall. Nun wurde — man höre und staune — neulich mitgetheilt, daß sich das Ministerium, wenn das und das noch geschieht und verbürgt ist, zu einer Subvention von einmaligen fl. 400 herbeilassen könnte! Parturiant montes . . . ! Und Marburg hat für diesen Rebergarten, auf die obengedachten schönen Worte hin, allein schon einen Rebenmann mit jährlichen fl. 600 angestellt, und in den Kontrakt den Punkt aufgenommen, daß diese Jahresgabe so lange ausbezahlt wird, bis der Weinbaureferent im Ministerium ein entschiedener „Amerikaner“ wird! Das ist für Herrn Burgay also gleich eine lebenslängliche Anstellung!

Um auf die Rebenbestellung zurückzukommen, sei Folgendes bemerkt: Das Ministerium selbst hat sich in einer Zuschrift angetragen, amerikanische Reben zu liefern; darauf sind nun eine Menge Weinbauer im Marburger Bezirke, wie der Berliner sagt, „reinegefallen“, indem sie 74.000 Reben, und zwar im November 1889 bestellten. Im März 1890, also nach fünf Monaten, gelangte an den Marburger Verein eine Zuschrift seitens des Ministeriums, worin — man höre neuerdings und staune — mitgetheilt wird, daß diese Reben erstens nicht vorrätzig seien und zweitens nie geliefert werden könnten, da die ärarischen Rebenkulturschulen nur in verlaustem Gebiete angelegt sind und daher Reben aus denselben auch nur wieder in verlaustem Gebiet geliefert werden könnten! Unter den Kompetenten waren aber Viele, deren Weingärten eben schon verlaust waren; sie hatten fünf lange Monate auf die Reben gewartet, um dann endlich — nichts zu bekommen. Dieses ganz eigenthümliche Vorgehen des Ministeriums verdient umso schärfere Verurtheilung, als man jetzt überhaupt nur mehr einige verschimmelte Riparia zu kaufen bekommt und daher wieder ein Jahr für die Rekonstruktion der Weingärten verloren ist. Man ist eben um eine interessante Erfahrung reicher.

Eine weitere Illustration des traurigen Zustandes, in welchen die Frage der Bekämpfung der Reblaus in Steiermark zumeist durch die Schuld der Regierung gerathen ist, giebt die folgende Geschichte, die trotz ihres Ernstes doch einer gewissen Komik nicht entbehrt. Der steirische Landtag hat den löblichen Beschluß gefaßt, jedes Jahr fl. 12.000 auf die Bekämpfung der Reblaus verwenden zu wollen. Dieser Beschluß wurde Ende 1889 gefaßt. Mitte März d. J. wurde die Stelle eines Landes-Reblauskommissärs ausgeschrieben; diese Stelle ist heute — 28. April — noch nicht offiziell besetzt; allerdings weiß man, auf wen die Wahl gefallen ist. Es ist ein junger, thätiger Mann, zwar mit gebundenen Händen,

der aber wenigstens Anhänger der amerikanischen Reben ist; allein was soll dieser noch jetzt, Ende April, für das Jahr 1890 leisten können? Die vertandelte Zeit, in welcher man einige „lumpige“ Hunderter erspart hat, um Tausende durch's Fenster zu werfen, und wobei ein ganz garstiges Spiel mit dem Volkswohl getrieben wurde, ist eben nicht mehr hereinzubringen. Es ist auch hier ein Jahr — ein kostbares Jahr — verloren. Der Reblauskommissär soll Saatgärten und Schnittrebenärten anlegen, erstere deshalb, weil auf die Aufzucht des Rebenstodes aus Samen jetzt, und mit Recht, so großes Gewicht gelegt wird. Woher soll er aber jetzt — Ende April — guten Reben samen beziehen, der noch dazu zwei Monate im nassen Sande liegen soll? Wie sollen weiters die projektirten vier Landesrebenkulturschulen jetzt noch errichtet werden? Das Ganze erscheint als ein aus dem Stegreife gespieltes Theaterstück, bei dem der „Regisseur“ aber sich als total unfähig und verständnißlos erwiesen. Es ist nur ein Glück, daß man in Weinbau treibenden Kreisen sich weder durch die negative Thätigkeit des Ackerbauministeriums, noch durch jene des Landesausschusses hat hindern lassen, in Sachen der amerikanischen Reben überall eine große private Thätigkeit zu entfalten. Es sind trotz aller Hindernisse mehr amerikanische Reben im Lande, als man gewöhnlich annimmt, z. B. die des Dr. Gerschat in Friedau u. c., von welchen keine auch nur einen Kreuzer von dem vielen Geld erhalten hat, welches zu diesem Zwecke ausgegeben wurde.

Und warum dies Alles veröffentlicht wird? Der Weinbauer in Oesterreich und speziell in der Provinz Steiermark ist es endlich satt, sich an der Nase herumführen zu lassen, da er doch sieht, daß ziemlich viel Geld hinausgeworfen wird, ohne daß man auf dem eingeschlagenen Wege endlich zum Ziele kommt. Wenn eben fort und fort nur Leute sprechen und beschließen, die einerseits nicht das richtige Verständniß für diese alle ländlichen Kreise bewegenden Umwälzungen haben, andererseits blind sind gegen anerkannt nützliche Neuerungen und merkwürdig taube Ohren gegenüber allen Entrüstungs-Kundgebungen der betroffenen Kreise zeigen, dann muß und wird man sich eben in anderer Weise zu helfen wissen. Die Selbsthilfe tritt ein, mag sie in allen ihren Formen den leitenden Persönlichkeiten auch wider den Strich gehen — denn, wir wiederholen es, die Weinbauer Steiermarks wollen sich nicht länger an der Nase herumführen lassen!

### Deutscher Schulverein.

(Zur Hauptversammlung.) An die zahlreichen Vertreter und Teilnehmer wurden die Karten nebst den erforderlichen Druckformen bereits versendet. Zur Festordnung sei noch erwähnt, daß zur Begrüßungsabende im städtischen Volksgarten das Paffyquartett des Männergesangvereines Liedertafel „Frohstimm“ und das Quartett des Männergesangvereines „Sängerbund“ ihre Mitwirkung zugesagt haben. Für Pfingstmontag Nachmittag sind zahlreiche kleinere und größere Ausflüge in die schöne Umgebung von Linz unter der kundigen Führung von Mitgliedern der Sektion Linz des deutsch-österreichischen Alpenvereines in Aussicht genommen. Zu den genutzreichsten Veranstaltungen dürfte der Ausflug nach Gmunden und die Rundfahrt auf dem herrlichen Traunsee zu rechnen sein. Der Sonderzug nach Gmunden Seebahnhof geht um 7 Uhr 45 Min. in Linz ab und trifft um 11 Uhr Nachts wieder dort ein, wodurch den Teilnehmern noch die Weiterreise mit den Nachtzügen ermöglicht ist. — Für Mittwoch, den 28. Mai ist eine gemeinsame Rückfahrt auf der Donau bis Wien geplant. Anmeldungen hiezu mögen an die Vereinsleitung gerichtet werden. Jene Ortsgruppen-Vorstände, welche die Vertreter noch nicht angemeldet haben, werden dringend gebeten, diese Anmeldung sofort zu veranlassen, damit die Karten rechtzeitig versendet werden können. Bei der Hauptversammlung wird auch die im Auftrag der Vereinsleitung verfaßte „Festschrift“ anlässlich des 10jährigen Bestehens des Vereines zur Ausgabe gelangen.

### Briefkasten der Schriftleitung.

J. D. in P. Herzlichen Dank für die uns gesendeten erschöpfenden Berichte.

G. S. in M. Nicht verwendbar. Neugieriger. Die Verhandlung hat am 13. d. bei dem Bezirksgerichte Marburg l. D. N. stattgefunden.

### Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren als vorzüglich wirkend bekannt ist, verdient mit Recht ein Hausmittel genannt zu werden. Ein solches ist der gegen die verschiedensten Magenkrankungen bewährte Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Depots in allen Apotheken. (8)

Wir machen unsere geehrten Leser auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat von J. u. S. Kessler in Brünn besonders aufmerksam.

### Eingesendet.

Direkt ab	Reinsidene
Fabrik	Grisoille-Roben
zu ö. W. fl. 1.05 pr. Meter, sowie bessere Qualitäten versendet stück- und meterweise, porto- u. zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus 5	
<b>Adolf Grieder &amp; Cie. in Zürich</b>	
(Schweiz.)	
Muster umgehend franko.	

Gedenket bei Wetten, Spielen und Festamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Marburg.

Sehr passend für

# Firmungs-Geschenke

Cylindernhren mit Flach-Gläser, genau regulirt, neueste Façon, mit eleganter Kette à 5 fl. 20 fr.  
 ferner empfehle ich mein gut sortirtes Lager von allen Gattungen Taschenuhren in Gold- und Silbergehäuse, Wanduhren verschiedener Dimensionen, Gold- und Silberketten, Fingerringe, Ohrgehänge, Bracelets etc. und diverse Sorten Metallketten zu den billigsten Preisen.

Uhren-Reparaturen werden schnell, gut und billigt ausgeführt.  
 Reelle Garantie. 742

**Josef Mayer, Uhrmacher,**  
 Marburg, Tegetthoffstraße 13, nächst dem Gerichtsgebäude.

## Alois Quandest in Marburg.

# Fussboden-Glasur

von Alois Keil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.  
 Preis 1 großen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 fr.

# WACHS-PASTA

bestes und einfachstes Einlaß-Mittel für Parquetten. Preis pr. Dose 60 kr. stets vorräthig bei 388

Alois Quandest in Marburg.

Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von Alois Keil in Wien, IV., Kesselfgasse 5, erbeten. Preis eines 5 Kilo-Packets ö. W. fl. 6.—

# Alleinige Haupt-Niederlage

Perlmooser

Portland-Cement 100 Kilo fl. 4

Hydraul. Kalk fl. 1.80

Bei Abnahme über 5 Fass 100 Kilo 30 kr. billiger.

100 Kilo bestes Carbolineum zum Holzanstrich fl. 15

100 Kilo Carbolsäure fl. 25

Beste Bodenwachs mit Wachs

Molls Franzbranntwein

Blookers entölttes Cacao-Pulver

Henry Nestles Kindernährmehl

100 Kilo Blau-Blutriol bester Qual. fl. 36

bei

# Roman Pachner & Söhne

Marburg a/D.

415)

Älteste, erste und grösste

k. k. priv.

# Cementwaaren-Fabrik

Cement-Pflasterungs-Platten für Einfahrten, Küchen, Vestibules, Gänge etc.

Marmor-Mosaik-Platten für Vestibules, Gänge, Küchen etc. etc., ebenso

Elegante Marmor-Mosaik-Platten feinst geschliffen und auch polirt

Betonirungen

Stalleinrichtungen, Canalrinnen, Pissoir-Einrichtungen, etc. etc.

Perlmooser Portland-Cement

Kufsteiner hydraul. Kalk

Schottwiener Stuccatur-Gyps

Schottwiener Alabaster-Gyps

# JOS. NEUMÜLLER & Comp.

Wien, Wieden, Wienstrasse 3.

108)

Preislisten gratis und franco!

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison

# Neuheiten

in

# Damen - Confection

als

Seidenmäntel, Mantills in großer Auswahl, Regenmäntel und Radmäntel in modernen Stoffen.

Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla,

Tegetthoffstraße 30.

# Wohnungen

Zwei kleinere Hofwohnungen und eine größere, gasseitige zu vermieten.  
 774 Mellingerstraße 8 u. 10.

# Wohnung

im ersten Stock, zwei Zimmer und Küche, billig bei Reichmeyer, Herrngasse.  
 Dasselbst ist auch ein schönes 764

# Gewölbe

sammt Magazin billig zu vergeben.

Billige

745

# Wohnung

im I. Stock, mit 2 Zimmer, 1 Kabinet, Sparherdfläche und Zugehör ist vom 1. Juli oder 1. August in der Urbanigasse an eine solide Partei zu vergeben. Anzufragen Kärntnerstrasse 18.

# Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, 2 Speisen, Boden, Keller und Garten ist mit 1. Oktober, eventuell auch früher zu beziehen. Elisabethgasse Nr. 9, I. Stock. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 664

Ein großes 750

# möblirtes Zimmer

ist für einen oder zwei Herren zu vermieten. Kärntnerstrasse 8.

Ein schönes, gasseitiges 762

# Zimmer

mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl.

Ein kleines 759

# möblirtes Zimmer

ist zu vergeben. Kaiserstrasse 8.

Ein schön möblirtes 771

# Zimmer

ist Schillerstrasse 10, Hochparterre links zu vermieten.

# Gewölbe

sammt Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, nächst der Magdalenenkirche. Anzufragen Triesterstrasse 14. 767

# Eine Werkstätte

ein Gewölbe und eine Wohnung sofort zu vergeben bei Frau Katharina Rauer, Magdalenenvorstadt. 747

# Kleine Realität

mit 2 großen Wohnungen sammt allem wirtschaftlichen Zugehör, Obstgarten, Weinlaube, gutbebautes Feld und Brunnen, Preis 2700 fl. Auch geeignet für Pensionisten. Auskunft im Gasthause Herrngasse 38. 663

# Realität.

4 Joch Feld, Wald, kleine Wiese, Obst und Gemüsegarten, schwache Stunde von Marburg, rechtes Draufufer, an einer lebhaften Bezirksstraße gelegen, ist sammt Saat krankheits-halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. des Blattes. 738

# Weingarten-Verkauf

Die ehemals Bundsam'sche Weingarten-Realität nächst Marburg ist sammt Fahrnissen um den Preis von 15.000 Gulden gegen sehr günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Ant. Badl in Marburg. 724

# Sehr billig:

gut erhaltenes Klavier um 35 fl. und ein schwarzer Knabenanzug, zur Firmung sehr geeignet, ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. des Blattes. 772

# Spargel

per Kilo 80 fr., bei F. Abt, Mellingerstraße 8. 773

Zu verkaufen:

# zwei schöne Wiesen

mit süßem Futter in Windischfeistritz. Anzufragen bei J. Högenwarth, Marburg. 671

# Spritzen

gegen die Blattkrankheit Peronospora.

Kolbenpumpe, verfertigt aus starkem Messing mit zwei Kugelventilen; vermittelst einer Schraube kann man die Pumpe aus der Butte herausnehmen, reinigen u. s. w., darum ist der Apparat auch lange Zeit haltbar; starker Druck, bester Zerstäuber, sehr leicht zum arbeiten, was besonders von Herrschaften verlangt wird, verkaufe ich mit 3jähriger Garantie zu dem Preis von



10 fl. 50 kr. per Stück

sammt Verpackung und Spesen nach jedem Orte Oesterreich-Ungarns.

Um zahlreiche Bestellungen bittet hochachtungsvoll

Michael Partl,

Spenglermeister in Radkersburg.

547

# Gasthaus-Eröffnung

im allbekanntesten und beliebtesten

# Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter erlaubt sich die höfliche Anzeige zu erstatten, daß der schöne, große, schattige Garten wieder eröffnet ist.

Für gute kalte Speisen, echte, besonders gute Naturweine, gut abgelagertes Göß'sches Märzenbier, auch in Flaschen abgezogen, zu gewöhnlichen Preisen, wird bestens gesorgt. (700)

Um zahlreichen Besuch bittet Ignaz Widgay.



# Franz Quandest

Marburg (270)

Mellingerstrasse.

# Möbel-Transport

mit neuen Patent-Möbelwägen auf Federn

für Stadt, Bahn oder Straße, vom Zimmer ins Zimmer.

Möbel-Einlagerung. Expeditions-Geschäft.

Durch Anschaffung zweier, auf Federn ruhenden Wägen bin ich in die angenehme Lage versetzt, allen Anforderungen tadelloser Ausführung der Aufträge zu entsprechen.

Die Wägen werden auch ohne Bespannung ausgeliehen.

Auflage 352,000; das verbr. reihe aller deutschen Blätter über- haupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Moden- welt. Illu- strirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich er- scheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbil- dungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leib- wäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens- Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstal- ten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Pots- damer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Ein

# Lehrjunge

wird sofort im

Uhrmachergeschäft der Frau Marie Ziger, Marburg, Postgasse auf- genommen. 667

Ein 626

# Praktikant

aus solidem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird in der Spezerei- und Eisenhandlung Roman Pachner & Söhne in Marburg aufgenommen.

# Suche

anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verfaufe von Ratenbriefen, Loospapiere, befassen wollen. Höchste Pro- vision und fixen Gehalt.

J. Löry, Bankhaus, Budapest, Hatvanergasse 17. 739

# Zinsbüchel

für Kapital-Schuldner 1 Stück 10 kr.

zu haben im Druckforten-Verlag von

Ed. Janschitz Wgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

Junger 678

# ESEL

kräftig, zum Zug sehr geeignet, ist sammt komplettem Geschirr und Ried billig zu verkaufen. M. Reichmeister, Pöschgau. 678

Ein 740

# Lehrjunge

deutsch und slovenisch sprechend, wird in dem Gemischtwaaren-Geschäfte des

F. Aigner in Köflach

aufgenommen. Baldiger Eintritt erwünscht.

# Landsturnrollen

u. Landsturmrollen-Auszüge

zu haben im Druckforten-Verlage von

Ed. Janschitz Wgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse 4.

# Echt Hauswaldt-Kaffee

## ist der beste und durch seine Ausgiebigkeit der billigste Kaffee-Zusatz.

Alle gangbaren

### Drucksorten

für

- die löbl. Bezirks-Krankenkassen,
- „ „ Gemeindeämter,
- „ „ Schulen,
- „ „ Genossenschaften,
- „ „ Herren Advokaten und Notare,
- „ „ Hauseigentümer,
- „ „ Lotto-Collectanten,
- „ „ Geschäftsleute

hält stets vorräthig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigt herstellt der

Drucksorten-Verlag

Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse 4.

Bestellungen von Auswärts werden gleich nach Eintreffen prompt erledigt.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

### THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

#### Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Barschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Hotztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

#### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

#### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carboleseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Flechtennadel-Badeseife und Flechtennadel-Toiletteseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyoseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp. TROPPAU. Prämiirt mit dem Eh. endipom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Mareck, Pettau, Windisch-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 342

Zu einem erfolgreichen Annonciren gehört vor Allem

### Praxis und Erfahrung,

sonst wirft man manchen Gulden umsonst hinaus für ungeeignete Journale oder Werke. Jeder größere oder ältere Inserent hat sicher diese Erfahrung gemacht.

Dieserhalb empfiehlt sich der inserirenden Geschäftswelt das unterzeichnete Bureau, gestützt auf seine 32jährige Erfahrung und seine ausgedehnten Verbindungen in diesem Fache durch Ertheilung unentgeltlicher Auskünfte, Annoncen-Entwürfe, Wahl der Journale und Lieferung der Kostenüberschläge für alle in- und ausländischen Journale, Fachschriften, Kalender, Werke etc.

Die Berechnung geschieht streng nach Original-Tarifen gegen Percent-nachlaß bei größeren Aufträgen. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

A. Ooppelik,

1. und ältestes österr. Annoncen-Bureau, Wien, I., Stubenbastei 2, gegründet 1858.

Die beste und feinstgewählte Unterhaltungs- und Bildungslektüre für jede Familie und für jeden Lesefreund bietet die Grossfolio-Ausgabe von

## Heber Land und Meer

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Er-scheint in 3 Ausgaben:

- a) Grossfolio-Ausgabe: Vierteljahrh. (13 Wochen-Nr.) M. 3.—; das 14tag. Heft 50 Pf.
- b) Künstler-Ausgabe auf ff. Velinpapier. Mit farb. 8 Extra-Kunstdrucken. Viertelj. (13 Wochen-Nummern in Umschlag) M. 6.—
- c) Oktav-Ausgabe: Alle 4 Wochen ein Heft à M. 1.—; alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.

ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet und empfehlen wir allen unseren Lesern, soweit sie noch nicht Abonnenten des beliebten Familien-Journals sind, dasselbe auf das angelegentlichste.

### 150 Gulden

oder noch mehr, kann Jedermann monatlich durch Fleiß ohne Capital und ohne Risiko verdienen, die sich mit dem Verkaufe von Loosen und Staatspapieren befassen wollen, diejenigen die selbst nach kurzer Zeit einen Erfolg nachweisen, erhalten nebst der Provision, auch fixen Gehalt. Anträge an das Bankhaus Sonnensfeld u. Comp., Budapest, Maria-Baleries-Str. 5. 713

### Ungeheures Aufsehen

The Patent „Darning Weaver“

### Stopf-Apparat

Ein Kind kann denselben handhaben. In der Pariser Ausstellung 330.000 Stück verkauft.

Dieser Apparat ist in allen Weltgegenden von einer amerikanischen Gesellschaft patentirt worden. Dieser Stopf-Apparat näht alle Sorten Stoffe, Wirkwaren, Jägerhemden, Socken etc., sowie Weißwäsche rasch und wie neu angewebt hergestellt. — In ganz Amerika und in England, wie auch schon hier in Wien gibt es keine Familie, kein Haus, wo der ausgezeichnete praktische und unentbehrliche Apparat nicht eingeführt ist. Er wird in kürzester Zeit in der ganzen civilisirten Welt eingeführt werden, daher beziehe sich das geehrte P. T. Publikum solange der Vorrath reicht zu bestellen. 1895c

### Preis per Stück fl. 2.—

gegen Cassa oder Nachnahme nach allen Orten der Monarchie durch das alleinige Versandt-Stablflement

Schmidt, Wien, Magarethen

Wegen Abreise ein großer

### Zuschneidetisch

und sämtliche Einrichtungstücke zu verkaufen. Schillerstraße 14, ebenerdig. 721

### WÜRSTL-EISEN-CHINA-WEIN.

Vorzügliches Mittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, unregelmäßiger und schmerzhafter Menstruation und Blutbildend nach schweren Krankheiten das sich bereits vielfach bewährt hat.

Preis 1 fl. 25 kr. per Flacon.

HAUPTDEPOT beim ERZEUGER, F. WÜRSTL, APOTHEKER, SCHLANDERS, TIROL.

Depot in J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren in Marburg. 1855

## Universum

Illustrirte Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 befonderen Kunstblättern.

Inhalt: Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes u. Wissenswerthes aus allen Gebieten

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Borräthig bei Th. Kattenbrunner.

Lesefreunden empfiehlt seine neu eingetheilte bei 5000 Bände umfassende Leih-Bibliothek besonders aufmerksam zu machen und zum Abonnement einzuladen

E. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik.) Katalog liegt zur Einsicht auf.

### BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEILIGEN ISABELETT

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vergrößerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 25 kr.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälsicat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6089

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elixabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Blumen- und Spicacelasse. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (1755)

Empfehle reell und billig alle Gattungen streichfertiger

### Oel-Firnissfarben,

trockene Farben, Firniss, Terpentinöl, Copal-Lacke, Spiritus-Lacke, jede Gattung Pinseln etc.

Neu: für weiche Fussböden Linoleum, Email, Glanz-Lack, mit und ohne Farbe, Bodenwachs für harte Böden u. s. w.

Hochachtungsvoll

H. Billerbeck, Farbengeschäft, Herrngasse 29.

# FRANZ NEGER

## Mechaniker

### Marburg

Burggasse 2

empfiehlt sein wohlortirtes Lager aller Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, neu verbesserte Singer-Nähmaschinen, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



## Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung.

**Prämiirt.** Wels 1886, grosse silberne Medaille. Linz 1886, grosse silberne Medaille. Kirchdorf 1887, Ehrendiplom. Wels 1888, Ehrenpreis, Jubiläums-Medaille. Budweis 1889, grosse silberne Medaille. Salzburg 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, kleine silberne Medaille. Linz 1889, goldene Medaille.

# Friedrich Carl Mauz

Linz, Graben 23 im Hof

## Original-Drahtnetz-Matraxen & Drahtnetz-Ruhebetten-Fabrik

k. k. Militär-Drahtnetz-Eisenbetten-Lieferant.

Lieferant für Hotels, Bade-Anstalten, Villen, Krankenhäuser und Private.

Sämmtliche Möbel für Zimmer- & Kücheneinrichtungen in Holz.

## Eisen- und Polstermöbel.

Garantire für gute Arbeit und billigste Preise.

Preise von Original-Drahtnetz-Matraxen:

von 160 Cm. lg. 68 Cm. br. bis 175 Cm. lg. 80 Cm. br. fl. 7.60  
" 176 " " 81 " " " 183 " " 86 " " fl. 8.60  
" 184 " " 87 " " " 190 " " 92 " " fl. 9.60

Drahtmatrizen in Eisenrahmen, in je oben angeführten Grössen um fl. 3.50 kr. mehr.

Franco Fracht jeder Bahnstation gegen Nachnahme.

Complet ausgestattete Betten von fl. 40.— bis 180.—

Zimmereinrichtung " fl. 85.— 600.—

Kinderwägen, neueste Eaçon " fl. 9.80 " 32.—

Uebernahme completer Zimmereinrichtungen und sämtlicher Bettwaaren-Reparaturen. Jalousien und Holzrouleaux in jeder Farbe und schönsten Dessins.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

561

Obiger.

# Für Besitzer!

Gefertigter erlaube mir meine selbsthergestellten

## VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

mit Kugelventil und verzinnter kupferner Butte

um den Preis von 16 fl. per Stück zur gefälligen Abnahme best nst zu empfehlen.

Selbe stehen zur Ansicht und Probation in meinem Geschäftslokale bereit.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied.

Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 5.

la Untersteirischer

## Weisskalk

franco Station Marburg

per Waggonladung fl. 90

per Startin fl. 5

Bestellungen bei

Carl Bros

279) Hauptplatz u. Rathhausplatz

## Die besten Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik

## Siegel-Imhof in Brunn.

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug

genügt 1 Coupon in der Länge von 3-10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen

1 Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher fl. 7.75 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus hochfeinsten

## echter Schafwolle

Ferner sind in grösster Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Peruvienne und Tösking f. Salon-Anzüge, vor-schriftsmässige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer u. Knaben, echte Pique-Giletstoffe etc. Für gute Waare, Musterge treue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

## Grünfütter-Feimen-Pressen

Blout's Patent, zur Conservirung aller Futterarten

d. h. Erhaltung d. Futters süss u. grün aus Gras, Klee, Mais, Rübenblätter etc. bilden die hervorragend. sind von uns

Erfindung der Neuzeit, bewiesen durch die Praxis, u. bieten der Landwirtschaft den grössten Nutzen, bewiesen durch den von uns bis jetzt erzielten Absatz und durch zahlreiche glänzende Gutachten und Zeugnisse von Behörden und Autoritäten der Landwirtschaft.

# 700

Stück binnen 1 Jahr in Deutschland und Oesterreich-Ungarn verkauft worden, der beste Beweis für deren hohe Nützlichkeit und Bedeutung!

Man versäume nicht, das Futter, besonders auch

## Rübenblätter

zu ensiliren, da die letztjährigen Versuche übereinstimmend bewiesen haben, dass Rübenblätter ein

vorzügliches Winterfutter geben.

Gebrauchsanleitungen, welche sicheres Gelingen gewährleisten, wie auch Prospekte, Gutachten und Zeugnisse gratis und franco:

PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landw. Maschinen, WIEN, II., Taborstrasse 76  
Frankfurt a. M. und Berlin N.

allein berechnete Fabrikanten der Pressen mit selbstthätig und kontinuierlich wirkendem Hebeldruck, Patent Blout.

Steiermärkisch-Landschaftlicher

## Rohitscher Säuerling,

Tempel- u. Styria-Quelle.

Frischfüllung aus dem neubauten Fällschachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung der Verdauungs-Organen altbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch angenehmes Erfrischungs-Getränk,

ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!

Erstes Brünner Manufaktur-Versandthaus

# Bernhard Ticho, Brunn

Krautmarkt Nr. 18,

versendet mit Nachnahme:

<b>Raje Crepe</b> rein Wolle, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.—	<b>Ring-Webe</b> besser als Leinwand 1 Stück 3/4, breit, 30 Ellen, fl. 6.—	<b>Tunis-Vortieren</b> zu einem Feder, complet, zwei Theile fl. 3.50.	<b>Frauen-Hemden</b> aus Kraftleinwand mit Zacker- besatz, 6 Stück fl. 3.25.
<b>Nouveautés</b> in Damenkleider-Stoffen: Mode-Streifen und Carreaux, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	<b>Chiffon</b> 1 Stück 30 Ellen, la. fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.	<b>Eine gute-Garnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke, mit Franzen fl. 3.50.	<b>Herrn-Hemden</b> eigenes Fabrikat, weiss o. färbig, 1 Stück Ia fl. 1.80. IIa fl. 1.20.
<b>Pisano</b> praktischer Stoff für Hauskleider, 10 Meter fl. 4.—	<b>Canevas</b> 1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80. 1 St. 30 Ellen roth fl. 5.20.	<b>Gute-Vorhang</b> türkisches Muster, ein completer Vorhang fl. 2.30.	<b>Arbeiter-Hemden</b> aus Rumburger Orford, complet groß, 3 Stück fl. 2.—
<b>Modestoff</b> Glattfärbiger in allen neuen Farben, doppel- breit, 10 Meter fl. 5.—	<b>Garn-Canevas</b> 1 Stück 30 Ellen lila und roth fl. 6.	<b>Holländer</b> <b>Lausteppich-Neste</b> 10-12 Meter lang, ein Nest fl. 3.60.	<b>Normal-Hemd</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50
<b>Chevron</b> neuartiger, gestreifter Stoff, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	<b>Orford</b> waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50.	<b>Neueste französische</b> <b>Volts</b> waschecht, prachtvolle Dessins, 10 Meter fl. 3.50.	<b>Normal-Hose</b> complet, groß, 1 Stück fl. 1.50.
<b>Dreidraht</b> gute Qualität, 10 Meter fl. 2.80	<b>Zephyr für Hemden</b> das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	<b>Leintücher</b> ohne Naht, aus guter Haus- leinwand, 3 Stück fl. 3.50.	<b>Ein</b> <b>Sommer-Umhängtuch</b> 3/4 lang, fl. 1.20.
<b>Schwarz-Terno</b> sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50.	<b>Raje Rips</b> in allen Farben, 10 Meter fl. 3.50.	<b>Leinen-</b> <b>Java-Handtücher</b> mit geknüpfter Franse, 6 Stück fl. 2.10.	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.
<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Ellen 3/4 fl. 4.50. 1 Stück 30 Ellen 1/2 fl. 5.50.	<b>Boston</b> waschecht, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Frauen-Hemden</b> aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	<b>Kaisergerbe</b> <b>Zacker-Decke</b> 1 Stück fl. 2.50.

Muster gratis u. franco. Illustriertes Mode-Journal „Brünner Neuheiten“ gratis u. franco.

## Medizinal-Cognac

### Malaga

garantirt reine und echte Waare, so wie beste Sorten

Flaschenweine u. Champagner bei S. Cernolatac, Herrngasse 32. (717)



## Attest.

Herr Popp in Heide, Holstein, bescheinige ich hiemit, daß mein 3-jähriges hartnäckiges Magenleiden nach Anwendung der gesandten Pulver nach mehrwöchentlichem Gebrauch sich besserte und ich mich heute wieder als gesund betrachte. Als Hinweis für andere Leidende habe Vorstehendes der Wahrheit gemäß durch meine Unterschrift bestätigt.

Michelbach, Oberösterreich, 19. März 1887

Leopold Zinnerberger,

Holzhandler u. Realitätenbesitzer.

Daß vorstehende Zeilen auf Wahrheit beruhen, bestätigt: Johann Wehrmayer Bürgermeister.

Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man d. Schrift „Magen-Darmkatarrh“ gegen Vergütung der Kosten 10 kr. in Briefmarken von

J. J. F. Popp in Heide (Holst.)

Warum zahlen Sie fl. 1.50 österr. Währ. für leere Blechdosen? während

### Bensdorp's Holländischer Cacao

rein, leicht löslich, nahrhaft, überhaupt als der beste und billigste anerkannt, à fl. 3.50 österr. Währ. per Kilo, offen zu haben ist in Marburg bei den Herren: **S. Cernolatac, Karl Kržížek, Antonio Beltrame.** 605

## Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die  
k. k. priv.

### wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die P. L. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe etc.

### auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden

unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt,

**G r a z, Sackstraße Consc.-Nr. 20,**

sowie bei den Repräsentanten in **Kloagenfurt und Laibach** und bei jedem Distrikts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

G r a z, im Monate Mai 1890.

#### Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Nachdruck wird nicht honorirt.

707

### Closets, Waschtische und Badeeinrichtungen

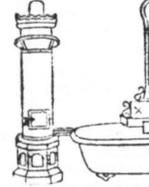
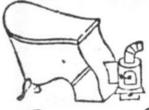


für Badehäuser, Hotels u. Private, Apparate für Hydrotherapie, Dampfbäder und Bannen für Halbbäder nach Professor Dr. Winterhitz, Badestühle und Bannen m. regulirb. Patentheizung und Douche-Einrichtungen empfiehlt 736



**M. Steiner.**

Fabrikant  
d. k. k. a. priv. Badeapparates,  
Wien, II., Taborstrasse 29.  
Illustrirte Preislisten franko.



Wichtig für Hausfrauen!

Praktische

## Wirtschafts-Büchel!

Bestehend aus zwei Einschreibebücheln, davon das eine, 200 Seiten umfassende für die täglichen Wirtschaftsauslagen, das zweite für 10 Jahre berechnete, zur Uebertragung der summirten Tages-Ausgaben und der monatlichen zur Verrechnung kommenden Einkäufe bestimmt ist.

Die beiden Bücheln sind dauerhaft hergestellt und eignen sich daher zu jahrelangem Gebrauche.

Der Preis für beide Büchel beträgt

**nur 1 Gulden.**

Zu beziehen durch den Druckarten-Verlag von

**Ed. Janschitz Nchfr. (L. Kralik)**

Marburg, Postgasse Nr. 4.

## Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt das Spezereiwaaren-Geschäft von

**ALOIS QUANDEST, Herrengasse 4.** 766

### Grosse

## Soiree

bei Johann Reibenschuh

in

**Pobersch Nr. 19.**

Für vorzügliche Weine, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet der Galtgeber. 765

### Kreuzhof.

Sonntag, den 18. Mai 1890

### Grosses

## CONCERT

der 761

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Johann Handl.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 kr.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Hochachtungsvoll

**J. Bernreiter.**

### Gasthaus „zur Burg“

Specialitäten:

Steinfelder Bairisch-Bier pr. Lit. 24 fr.

Isabeller Pilsener 1889 pr. Lit. 32 fr.

Achtungsvoll (769)

**Wilhelm Wendl.**

### Tafel-Oele

feinsten Qualität, per Lit. 80 fr.

bei **S. CERNOLATAC,**

Herrengasse 32. 752

## Neu! Englische Reformschuhe. Neu!

Sehr praktische, dauerhafte Sorte, aus lichthem und braunem englischen Rindsleder, in sehr eleganter Form, 756

aus einem Stücke gearbeitet

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Separate Sorte, imprägnirt, für Radfahrer besonders empfehlenswerth. Alleinverkauf für Marburg bei

**H. J. Turad,**

Burgplatz 8.

### Zu verkaufen: Eine schöne Weingarten-Realität

am Bachergebirge, in reizender Lage, eine halbe Stunde außer Marburg, großes Herrenhaus mit 2 Veranden, schöner Obstgarten und Fichtenwald, Teich, vorzügliches Trinkwasser, ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Friedrich Staudinger, Wielandgasse Nr. 6. 674

### Bekanntgabe.

Des Feiertages wegen findet der Markt in Schleinitz

am Samstag vor Pfingsten

statt. 755

Die Gemeindevorsteherung.

### Kanarienvogel

eingefangen. Abzuholen 760 Südbahnhof.

### Kanarienvogel

mit graugrünem Schopf, ist aus der Schillerstraße entflohen, es wird gebeten, denselben, falls er zu Stande gebracht wird, eventuell gegen Belohnung in der Schillerstrasse 4 bei Herrn Kautny abzugeben. 768

Ein sehr gutes 753

### Klavier

zu verkaufen. Anfrage in d. Bero. d. Bl.



### Pfingstfeiertage

verkehren

### Vergnügungs-Züge

(mit besonders ermäßigten Fahrpreisen)

von Marburg nach Wien, Budapest (via Pragerhof) Fiume, Triest und Venedig.

Abfahrt nach Wien am 24. Mai 7 Uhr 52 M. Abends, nach Budapest am 24. Mai 7 Uhr 10 M. Abends.

nach Triest, Fiume und Venedig am 25. Mai 7 Uhr 33 M. Vormittag,

Fahrpreise tour und retour:

Von Marburg nach Wien	II. Classe fl. 13.-, III. Classe fl. 8.-
" " " Budapest	II. Classe fl. 11.70, III. Classe fl. 7.40
" " " Triest oder Fiume	II. " fl. 12.-, III. " fl. 8.-
" " " Venedig	II. Classe fl. 15.- und Francs 18.25
	III. " fl. 10.- " 11.20

Billet-Giltigkeit vierzehn Tage. Alles Nähere die Plakate und Programme, welche letztere in der Administration des Blattes erhältlich sind.

**J. Schröck's Wwe.,**

Ronz. I. Wiener Reise-Bureau

## Danksagung.

Die vielen Beileidsbeweise, die uns anlässlich des Ablebens unseres theuren Familiengliedes, der Frau

## Elise Herrmann,

entgegengebracht wurden und die schönen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte verpflichten uns zum herzlichsten und besten Danke, welchen wir hiemit zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 17. Mai 1890.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Fanny Ogriseq geb. Kolletnig und Anna Schmidl geb. Schrey geben im eigenen wie im Namen aller übrigen Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten theuren Tante, Gross- und Urgrosstante, der Frau

## Antonia Seibt, geb. Gilg,

Private,

welche heute 1/2 10 Uhr Vormittags nach längerem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente in ihrem 76. Lebensjahre gottergeben entschlief.

Das Leichenbegängniß der theuren Entschlafenen fand Samstag, den 17. Mai um 1/2 6 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Tegetthoffstrasse Nr. 18 aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag, den 19. Mai um 1/2 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen.

MARBURG, am 18. Mai 1890.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Von der H. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

# Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

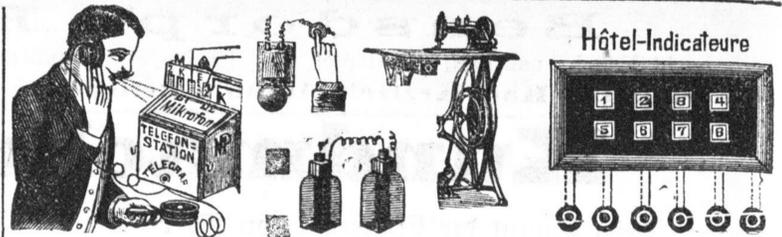
MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN

1512

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889



# Haustelegraphen

## Telephon-Anlagen

in jeder Größe empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und mehrjähriger Garantie

## Mathias Prosch,

Herrengasse Nr. 23.

Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salfgangergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Keine Hühneraugen mehr!

Serchlos und sofort trocknend

deckt jeden frischen Anstrich

## Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Zu 10 Mr. 1 Ko. auf 1 fl. 50 kr.

ermöglicht es, Zimmer, ohne daselbst ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet: **gefärbten Fussboden-Glanzlack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und **reinen Glanzlack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster. Postcolli ca. 35 Mr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90. In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittleit; Musteranstrich und Prospekt gratis und franco. Beim Kauf ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und vertrieben, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,** Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. **Berlin, NW. Prag-K.**

Ich bestätige hiemit im Auftrage, dass der von Ihnen bezogene Fussboden-Glanzlack, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt und bestens empfohlen werden kann. **Offenberg, Post Metten.**

**Freiherr v. Eichhoff'sche Güterverwaltung,** Offenbergs-Zollian, Hoerlcke.

Einziges Depot für Marburg bei **Josef Martinz.**

## Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

# „Dr. Rosa's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

**Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.**

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

**W A R N U N G.**

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** im blauen Carton eingewickelt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher, l'Emile r, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der antenstehenden gefelchit deponierten Schutzmarke versehen sind.

**Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen nur im **Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,** Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, 205—3. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, W. König und J. Ros.**

Sämtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist auch zu haben:

## „Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausen von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchströmungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzücken des Ainers; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Bege; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

**In Dosen à 25 und 35 kr.**

**W A R N U N G.**

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrock's-Druckungen (gedruckt in neun Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingewickelt sind.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Flacon 1 fl.

# !!Tausende!!

Cuchcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf offerire ich und zwar:

<b>Um nur fl. 2.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität	<b>Um nur fl. 7.90</b> 3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, rein Wolle, gute Qualität.
<b>Um nur fl. 4.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.	<b>Um fl. 19.—</b> 3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvianer oder Torsquin, für einen Salonanzug, feinste Qualität.
<b>Um nur fl. 6.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.	<b>Um nur fl. 4.25</b> 2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenanzug, moderne Farbe, gute Qualität.
<b>Um nur fl. 8.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.	<b>Um nur fl. 8.25</b> 2 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feinste Waare, hochelegante modernste Farben.
<b>Um fl. 12.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Dessins modernster Genes feinste, garantirte Qualität.	<b>Um fl. 3.—</b> 6 m 40 cm Sommerkammgarn ober Feinzeug, schönste Muster, kompletten Herrenanzug geben.
<b>Um fl. 13.50</b> 3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weltgeheißenen Aufseherungen entsprechend.	<b>Um nur kr. 55</b> Stoff für elegantes Biquetgilet, feine Farben, gewählte Dessins.

Ferner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricote, System Prof. Jäger, farbige Uniformstoffe für die L. u. I. Beamten und Flanzwache; Strickstoffe, Hobes und Tricot für Forstleute

In Preis und Qualität jede Konkurrenz schlagend.

Berufung: gegen Nachnahme oder Vorberufung des Betrages, für Nichtpassendes Gesag des Besag s. klar und franko.

Muster über Verlangen gratis und franko.

**D. Wassertrilling, Cuchhändler** Bostowitz nächst Brünn.

# L. Metz Neuestes L. Metz

in garnirten und ungarirten Damen-Spitzen- und Strohhüten, Mädchen- und Kinder-Hüte in grosser Auswahl. Bänder, Spitzen, Agraffen, Blumen und Federn, sowie sämtliches Modisten-Zugehör zu den billigsten Preisen.

## Herren- und Knaben-Hüte in Filz & Stroh. Sonnenschirme

in allen erdenklichen Ausführungen und Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

**Cravatten** in Seide und anderen Phantasie-Stoffen die neuesten Dessins.

**Wirkwaare:** Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knaben-Socken, Schweissager, Unterleibel, Miederschützer etc. Strickwolle, Häckelgarn in allen Modifarben.

**Specialität:** Unterkleider, System Dr. Lahmann (rein Baumwolle), Unterkleider, System Prof. Dr. Gust. Jäger (rein Schafwolle) sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

# L. METZ

Herrengasse **MARBURG** Postgasse

Hüte werden zum Putzen und Modernisiren angenommen. Preiscourante gratis und franco.

## Schöne grosse Realität

im Drauwalde, Post Fresen, ist zu verpachten.

Dieselbe besteht aus einem stockhohen Hause nebst allem Zugehör, sowie einem grossen Wirtschaftsgelände, circa 50 Joch guten, ganz eben liegenden Aekern und circa 60 Joch wasserleitigen Wiesen mit bestem Futter. Viehstand 20—30 Stück. Brennholz für den Hausgebrauch wird beige stellt.

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

## Kanzlei-Papiere

in allen Grössen bis zum stärksten Median Doppelformat, in der Papierhandlung des **Ed. Janschitz Nachfg. (L. Kralik.)**

# Josef Kregar

## Tischlermeister in Marburg

Tegetthoffstrasse 18

empfehlen sein großes Lager von gefehlten und gekröpften 123

### Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen

aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem rothen Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.

**Muster**  
nach allen Gegenden franco.

## Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet jedes Mass auch an Private jede Konkurrenz schlagend das Depot aus 200

### K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau (Mähren).

1000de Fabrikreste und Coupons für Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen- und Kindergarderoben werden zu staunend billigen Preisen abgegeben

Zu fl. 3-20 Ein completer Herren-Anzug aus 3-10 Mtr Rest.  
Zu fl. 6- Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3-10 Mtr. Rest.  
Zu fl. 8- feinst aus 3-10 Mtr. Rest.  
Zu fl. 9-50 bis fl. 14- Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3-10 Mtr. Rest.

Zu fl. 3-80 bis fl. 7- Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2-10 Mtr. Rest.

Zu fl. 8- und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen compl. Salon-Anzug gebend 3-25 Mtr. Rest.

Zu fl. 3- und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6-40 Mtr. Rest.

Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.

Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.

Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

## Zur Nachricht

für

# Weingartsbesitzer!

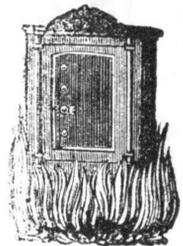
Wir erzeugen Peronospora-Sprizen nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzinktem Eisenblech, gut angefrichen. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschlossenem Kolben, Lederkappe und Windkessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, was entschieden das Beste ist, eine Spritze mit Luftkompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windkessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere Weinpumpen mit Hebelantrieb, Kugelventile und Windkessel sehr bewährter Konstruktion, dann Weinwerfer, Flügel-pumpen, Puppen, HOLLÄNDER, sowie alle Metallarbeiten. Schläuche in den gangbarsten Dimensionen und Hebelschläuche stets am Lager. Messingbestandtheile für Brunnen, Kränzen spritzen zum Fahren reinigen und auch als erste Hilfe bei Feuersgefahr.

## Johann Denzel's Söhne

Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.

356



# Carl Pirch's

## Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfehlen

einbruch- und feuersichere Kassen,

sowie auch seine

## CASSETTEN.

### Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen die bestbekanntesten und weltberühmtesten

### Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die geräuschlosen selbstthätigen Thürschliesser besonders für Eingangsthüren.

Übernahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc. 582 Billige Preise. Solide Ausführung.

# Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter

à 12 fl. 50 kr. & 15 fl. 50 kr.

sowie die unentbehrlichen Zubring-Rannen à 1 fl. 55 kr. p r Stück, Paar 3 fl.

Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Spenglermeister

Marburg, Tegetthoffstrasse.

347

# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscurante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

### Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer-Anzug-Stoffe, waschecht, modern, praktisch, 6 1/2 Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.-

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen kompletten Anzug fl. 3.75

Echt englische Cheviot-Stoffe, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.-

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen kompletten Ueberzieher fl. 6.-

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister. unfrankirt.

Reiseplaids, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.50

### Damen-Mode-Artikel.

#### !! Gelegenheitskauf !!

Zephistoffe, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

Carrirte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

Joupon- und Dreidrahtstoffe in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, 1la. fl. 2.80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.- und fl. 3.60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

Beige und Doris, neueste glatte und carrirte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.-

Blaudruck und französ. Cretonne für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

### Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.-

Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.-

Jacquard-Manilla-Laufteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

### Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 1la. fl. 1.20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.-

Unterhosen aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 1la. fl. 1.80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20

Sacktücher, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.-

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

### Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.-

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4.-, 1la. fl. 1.80

Frauen-Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.-, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.-

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt od. Seidenfinishgarn fl. 1.50

### Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.20, 1/2 fl. 5.50, 1/4 fl. 7.50

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 3/4 fl. 7.50, 1/4 fl. 5.80

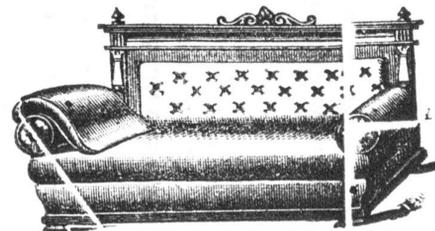
Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, 1la. fl. 4.50

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6.-, 1la. fl. 5.20

Atlas-Gradl auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 1la. fl. 5.50

## Herrengasse Nr. 27



# August Kobliczek

Tapezierer und Decorateur

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

### fertiger Polstermöbel

wie Schlaf-Divans, türkische Ottomane, Chaise-longues Ruhebetten, sowie ganzer Garnituren auf das eleganteste und dauerhafteste ausgearbeitet zu den billigsten Preisen. Uebernahme complete

### Zimmer-Einrichtungen.

Montirungen aller Arten von Stickerien wie Polster, Paravents, Handtuchhalter etc. werden auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt. 1812

### Umarbeitungen

von Möbeln, Bettedinsätzen und Matratzen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Für streng solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

## Gulden 5 bis 10 täglichen

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gefehllich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I. Kumpfgasse 7. 662

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürnte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Neue und überführte

# Wägen

zu den billigsten Preisen bei

148 Albert Koller,

Marburg, Schmiedereygasse 5

### Beachtenswerthes Nebeneinkommen

von steter Steigerung und vieljähriger Dauer, können gewandte und verlässliche Personen (ausgediente Genbarmen bevorzugt) erlangen, welche mit dem Publikum viel in Berührung kommen. Anfrage unter „G. S. 1890“ Graz, postlagernd. 584

### Kostenlos

erhält Jedermann meine, nach eigener Methode kombinierten Ambosolo-Nummern zugesandt, der sich verpflichtet, mir von dem erzielten Gewinne den 4. Theil als Honorar zu vergüten. Briefe mit drei Marken werden sofort erledigt von „Johann 114“ postlagernd Judenburg. 391

